



Steirische **W**issenschafts-, **U**mwelt-
und **K**ulturprojekträger GmbH

JAHRESBERICHT 2014



INHALT

SEITE

| | |
|--|----------------|
| VORWORTE | 03 |
| PROJEKTDARSTELLUNG St:WUK | 04 |
| St:WUK-BETRIEBSRAT | 05 |
| St:WUK – EIN EXZELLENTES UNTERNEHMEN | 06 |
| NATUR- UND UMWELTPROJEKTE | 08 – 26 |
| <i>Haus der Energie Deutschlandsberg</i> | 08 |
| <i>Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen</i> | 11 |
| <i>Au(s)blicke Gosdorf – Klimaschutzgarten</i> | 14 |
| <i>LINK – Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für Naturwissenschaftskommunikation</i> | 17 |
| <i>Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark</i> | 18 |
| <i>Naturschutzbund Steiermark</i> | 21 |
| <i>Wasserland Steiermark</i> | 24 |
| KUNST-, KULTUR- UND ARCHÄOLOGIEPROJEKTE | 27 – 51 |
| <i>Creative Industries Graz</i> | 27 |
| <i>Kulturverein TAG theateragenda</i> | 28 |
| <i>uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz</i> | 31 |
| <i>stART – styrian ART</i> | 34 |
| <i>MUSIS – Museen und Sammlungen</i> | 37 |
| <i>Holzmuseum St. Ruprecht</i> | 40 |
| <i>ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark</i> | 43 |
| <i>Archäologische Grabungen im Kulturpark Hengist</i> | 46 |
| <i>Kultur schafft Arbeit</i> | 49 |
| <i>Initiative 50+</i> | 52 |
| <i>SNB-Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung</i> | 53 |
| GENDERMAINSTREAMING UND DIVERSITY MANAGEMENT IN DER PRAXIS DER ST:WUK | 54 |
| ZAHLEN UND FAKTEN | 56 |



Mag.^a Doris Kampus
Landesrätin für Soziales

► Der österreichische und insbesondere der steirische Arbeitsmarkt stehen vor großen Herausforderungen. Dass es dem Land Steiermark gemeinsam mit dem AMS und der St:WUK im heurigen Jahr erneut gelungen ist, vielen langzeitbeschäftigungslosen Steirerinnen und Steirern neue Perspektiven zu eröffnen und nachhaltige Angebote im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik zu machen, ist besonders erfreulich.

Dass es auch in Zeiten, in denen uns der Arbeitsmarkt vor große Herausforderungen stellt, gelingt, mit den St:WUK-Projekten Impulse zu setzen und Arbeitsplätze zu schaffen, ist

besonders erfreulich. Auch die Bemühungen, über die Projekte das Angebot bestmöglich auf die Zielgruppen abzustimmen und somit innovativ und am Puls der Zeit zu bleiben, kann ich nur begrüßen.

Abschließend möchte ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der St:WUK für ihr außerordentliches Engagement herzlichst bedanken und darf für das neue Projektjahr weiterhin viel Erfolg und alles Gute wünschen.

Mag.^a Doris Kampus
Landesrätin für Soziales



Mag. Christopher Drexler
Landesrat für Wissenschaft & Forschung

Foto: © Rothwangl

► Die St:WUK (Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH) leistet seit vielen Jahren wertvolle Arbeit für die Steiermark, indem sie immer wieder beachtliche Impulse in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt, Kunst, Kultur und Archäologie setzt und dabei wichtige arbeitsmarktpolitischen Anliegen verfolgt. Die Projekte ermöglichen in den verschiedenen Bereichen innovative Arbeitsfelder und stellen für die Steiermark insgesamt einen großen Mehrwert dar.

Beim Österreichischen Staatspreis Unternehmensqualität wurde die St:WUK zudem in die Liste der exzellenten Unternehmen Österreichs 2014 aufgenommen.

Zu der hervorragenden Arbeit gratuliere ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bedanke mich für das werthaltige Engagement, das seit Jahren innovative Projekte ermöglicht und sowohl innovative als auch flexible Lösungen sucht und findet. Das Land Steiermark ist stolz auf die großartigen Leistungen, die hier erbracht werden, und dankt allen Beteiligten.

Für das kommende Projektjahr wünsche ich viel Erfolg!

Mag. Christopher Drexler
Landesrat für Wissenschaft & Forschung



Von links:
 Mag.^a Monika Küttner, Controllerin,
 Dr.ⁱⁿ Evelyn Hoffmann, Gender- und
 Diversitybeauftragte,
 Christian Schwarz, Geschäftsführer,
 Mag. Werner Langs, Projektkoordinator,
 Mag. Michael Teubl, Prokurist,
 Mag.^a Daniela Zeschko, Medien- und
 Marketingverantwortliche,

Foto: © J. Müller

Der Jahresbericht 2014 beschreibt die Herausforderungen des abgelaufenen Projektjahres, berichtet über Stolpersteine und Erfolge, präsentiert unsere ProjektpartnerInnen und soll unseren StakeholderInnen wie auch der interessierten Öffentlichkeit unsere Tätigkeit näherbringen.

► Im Jahr 2014 ist es wie in den vergangenen Jahren erfolgreich gelungen, mit den laufenden Herausforderungen umzugehen und unsere wissenschaftlichen, inhaltlichen, aber auch arbeitsmarktpolitisch relevanten Aufgaben erfolgreich zu erfüllen. Nachdem die St:WUK sich für den Staatspreis beworben und auf Anhieb ein sehr gutes Ergebnis erzielt hat, ist sie nun in der Liste der exzellenten Unternehmen Österreichs zu finden. Für das gesamte Team der St:WUK sowie unsere Arbeit eine sehr schöne Auszeichnung. Der notwendige Prozess für die Erlangung dieses Gütesiegel hilft dem Unternehmen, die Qualität der Arbeit nachhaltig zu verbessern. Die budgetären Vorgaben des AMS Steiermark stellen uns jedes Jahr wieder vor neue Herausforderungen. Auch 2014 ist es dank einer konstruktiven Zusammenarbeit, unserer

langjährigen Erfahrung und der nötigen Flexibilität gelungen, diese gut zu bewältigen. In diesem Kontext bedanke ich mich herzlich bei Mag.^a Monika Küttner, die uns hier unermüdlich den nötigen Überblick hinsichtlich möglicher Finanzpläne und Strukturen liefert. Mag. Michael Teubl danke ich dafür, dass er mit seiner großen Erfahrung und seinem besonnenen Umgang mit inhaltlichen als auch organisatorischen Herausforderungen der St:WUK zur Seite steht. Bei Mag. Werner Langs bedanke ich mich für seine hervorragende Tätigkeit als Projektkoordinator sowie die Übersicht über die Projektlandschaft, die er stets bewahrt. Mag.^a Daniela Zeschko danke ich für die wertvollen Neuerungen bei der St:WUK-Webseite, die Außenstehenden einen noch besseren Einblick in unsere Arbeit ermög-

lichen. Bei Dr.ⁱⁿ Evelyn Hoffmann darf ich mich für ihren rechtlichen Beistand bedanken, vor allem aber für ihren Einsatz im Bereich des Gender Mainstreaming und der positiven Nutzung von Diversität in der St:WUK! Bei Mag.^a Bettina Mitter bedanke ich mich für die ausgezeichnete und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat. DI Heiner Herzog danke ich stellvertretend für die langjährige Arbeit der Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats und wünsche ihm auf diesem Wege alles erdenklich Gute für seine wohlverdiente Pension. Dem neuen wissenschaftlichen Beirat, insbesondere Mag. Patrick Schnabel, danke ich für das große Engagement sowie Interesse hinsichtlich der St:WUK-Projekte und unserer Arbeit. Frau Mag.^a Claudia Müller, Frau Dagmar Stainer und Frau Mag.^a

Antje Bodner danke ich – stellvertretend für das AMS Steiermark – für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Der vorliegende Jahresbericht, der allen maßgeblichen EntscheidungsträgerInnen zugeht, gibt einen umfangreichen Überblick über die ProjektpartnerInnen, die MitarbeiterInnen und die zahlreichen Aktivitäten und Inhalte des abgelaufenen Projektjahres und versteht sich gleichzeitig als eine Empfehlung für eine erfolgreiche Zukunft!



St:WUK-Betriebsrat

Von links:

*Bernhard Schrettle, Christoph Gutjahr,
Anita Lari, Bettina Mitter,
Andreas Kristl.*

Foto: © St:WUK-Betriebsrat

Der Betriebsrat vertritt alle MitarbeiterInnen der St:WUK. Mit einem durchschnittlichen Beschäftigtenstand von etwa 200 Personen gehört die St:WUK zu den Klein- und Mittelbetrieben. Durch die gewachsene Organisationsstruktur, bei der elf verschiedene KooperationspartnerInnen inhaltlich und strukturell ganz unterschiedliche Aktivitäten in den Bereichen Kunst, Kultur und Archäologie sowie Natur und Umwelt eigenverantwortlich durchführen, hat der im Dezember 2011 gewählte Betriebsrat eine besondere Rolle.

► **Der Betriebsrat**

- verhandelt Betriebsvereinbarungen (BV),
- sorgt für die Einhaltung der Kollektivverträge und der BVs,
- macht Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Sicherheit,
- hat Mitspracherecht bei der Gestaltung der Arbeitsplätze,
- hat das Recht auf Mitsprache bei Personal- und Wirtschaftsangelegenheiten,
- hat das Recht, zu Kündigungen und Entlassungen Stellung zu nehmen und diese bei Gericht anzufechten,
- kann unter bestimmten Voraussetzungen Versetzungen verhindern,
- muss über ArbeitnehmerInnen betreffende Angelegenheiten informiert werden.

Arbeitsschwerpunkte 2014:

- Informationstreffen zur Arbeitsplatzevaluierung
- Betriebsvereinbarung zur Urlaubsregelung „Urlaub 43+“
- Mitarbeit an der Organisationsentwicklung der St:WUK
- Quartalsbesprechungen mit der Geschäftsführung
- Überprüfung Betriebsvereinbarung Durchrechnenzeitraum für TransitmitarbeiterInnen
- Bearbeitung der Anliegen von MitarbeiterInnen

Das St:WUK-Betriebsrats-Team

(in alphabetischer Reihenfolge)

Gudrun Diestler, seit 2008 bei der St:WUK. Als Schlüsselkraft bei KiG! im Projekt „Kultur schafft Arbeit“ und als Sozialpädagogin im Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“ tätig. (Seit Mai 2013 in Karenz.)

Christoph Gutjahr, Archäologe, seit 2008 bei der St:WUK; Projekt- und Grabungsleitung Kulturpark Hengist. Seit Mai 2013 Mitglied des Betriebsrates.

Andreas Kristl (stellvertretender Vorsitzender) leitet seit Mai 2000 das St:WUK-Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“, er ist Biologe sowie Natur- und Landschaftsführer und seit 2008 Betriebsratsmitglied.

Anita Lari, seit 1999 bei der St:WUK. Schlüsselkraft im Modul MUSIS und seit 2008 Betriebsratsmitglied.

Bettina Mitter (Betriebsratsvorsitzende), seit 2008 bei der St:WUK. Schlüsselkraft bei uniT-Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Bernhard Schrettle, seit 2007 bei der St:WUK. Projekt-/Vereinsleitung ASIST-Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark und geschäftsführender Vereinsobmann.

Für Fragen und Anliegen unserer KollegInnen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung!

Kontakt:

betriebsrat.stwuk@gmail.com
Bettina Mitter: 0664 4826430
Andreas Kristl: 0676 7294626



St:WUK Weihnachtsfeier im Theater am Lend Foto: © D. Zeschko

St:WUK – ein exzellentes Unternehmen

Mit zahlreichen Aktivitäten sowie der Bewerbung für den Staatspreis wurde wieder ein Schritt hin zur Weiterentwicklung der St:WUK gesetzt. Unsere Abläufe und Prozesse werden weiterhin optimiert und strukturell verankert. Regelmäßige Projektbesuche finden statt, zusätzlich konnte die Auszeichnung "exzellentes Unternehmen Österreichs" erlangt werden.

► Arbeitsgruppen

2014 wurden die erfolgreich installierten Arbeitsgruppen Sozialpädagogik, Gender und Diversity sowie Strategieentwicklung weitergeführt.

Staatspreis

Im Frühjahr 2014 wurde die Bewerbung für den Staatspreis Unternehmensqualität vorbereitet und eingebracht. Das erfreuliche Ergebnis ist, dass sich die St:WUK – schon nach erstmaliger Bewerbung – zu den exzellenten Unternehmen Österreichs zählen darf und die Auszeichnung EFQM – recognised for excellence 4* erhalten hat. Dies gelingt nicht vielen ErstbewerberInnen, wie uns die Quality Austria bestätigt hat. Die ex-

ternen AssessorInnen haben folgende Stärken der St:WUK formuliert:

Es wird ein intensiver Kontakt zu den Interessenspartnern gehalten, sodass eine gute Balance zwischen den teilweise sehr unterschiedlichen Interessenslagen geschaffen werden kann. Das Wissen und die Fähigkeiten der Schlüsselarbeitskräfte im Umgang mit den befristet beschäftigten MitarbeiterInnen sind stark ausgeprägt, die soziale Kompetenz des St:WUK-Stammpersonals ist sehr hoch.

- Die befristet beschäftigten MitarbeiterInnen haben sehr unterschiedliche Qualifikationen, Interessen und Ausgangslagen. Mit den rund



Projektbesuch im Klimaschutzgarten Gosdorf Foto: © D. Zeschko



Projektbesuch bei ASIST Foto: © St:WUK



Projektbesuch am Frauenberg Foto: © D. Zeschko

14 Projekten, die über die St:WUK abgewickelt werden und in denen die befristet beschäftigten MitarbeiterInnen arbeiten, kann auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingegangen werden. Die St:WUK schafft es, mit ihren Projekten sowohl diese Unterschiede zu berücksichtigen als auch diese sehr gut zu nutzen.

Weiters wurde seitens der Quality Austria formuliert: - Die Projekte der St:WUK sind von großer gesellschaftlicher Bedeutung und zeigen eine hohe Wirksamkeit. Auch weisen sie mit Preisen, Auszeichnungen, wissenschaftlichen Anerkennungen, etc. gute Erfolge auf.

Projektbesuche

Seit 2010 findet jährlich ein gemeinsamer Ausflug mit Verantwortlichen des AMS und dem wissenschaftlichen Beirat zu St:WUK-Projekten statt. Heuer wurden am 22.

Mai die Projekte Au(s)blicke Gosdorf, Kultur schafft Arbeit und ASIST – archäologisch soziale Initiative Steiermark besucht.

Outplacement

Zur Unterstützung in Bezug auf die Vermittlungsarbeit wurde in der Südweststeiermark eine Outplacementstelle für die Projekte ASIST – archäologisch soziale Initiative Steiermark, Kulturpark Hengist und Haus der Energie installiert. Zentrale Aufgaben dieser Stelle sind Vermittlung von MitarbeiterInnen auf den ersten Arbeitsmarkt sowie Herstellen von Kontakten zu Firmen und Wirtschaftsbetrieben.

Öffentlichkeitsarbeit

Um die Wahrnehmung der St:WUK, die interne Kommunikation sowie das Wir-Gefühl zu stärken, wurde mit dem Jahr 2009 die Stelle Öffentlichkeitsarbeit geschaffen. Frau Mag.^a Daniela Zeschko ist im Ausmaß



Projektbesuch bei KiG! Foto: © D. Zeschko

von neun Wochenstunden für diesen Bereich verantwortlich.

Neuer wissenschaftlicher Beirat

Seit Herbst 2014 steht der St:WUK ein neuer wissenschaftlicher Beirat zur Seite. Den Vorsitz hat Mag. Patrick Schnabel übernommen, als ordentliche Mitglieder begrüßt die St:WUK: DI.in Mag.^a Regina Geiger (stv. Vorsitz), Dr.ⁱⁿ Elisabeth Fiedler, Mag.^a Sonja Jöbstl-Findeis, Mag.^a Nina Pözl, Hofrat DI. Johann Wiedner, Hofrat Dr. Johann Zebinger.

Jährliche Herbstklausur

Die St:WUK-Herbstklausur für

das Stammpersonal hat am 16. und 17. Oktober 2014 im Schloss St. Martin stattgefunden. Neue Prozesse und Abläufe sowie gemeinsame Strategien wurden besprochen und erarbeitet. Neben der inhaltlichen Arbeit gab es auch ausreichend Platz für den informellen Austausch.

Weihnachtsfeier

Die jährliche St:WUK-Weihnachtsfeier fand am 11.12.2014 statt. Das Stammpersonal hat sich im Theater am Lend getroffen und wurde vom Projekt CIG – uniT bekocht und bewirtet.



Projektbesuch im Klimaschutzgarten Gosdorf, Projekt Au(s)blicke

Foto: © D. Zeschko

*Holzarbeiten im Wald**Foto: © Energieagentur Weststeiermark*

HAUS DER ENERGIE DEUTSCHLANDSBERG

Als „ich tu's“-Partner, zertifizierter Klimabündnisbetrieb und Bildungseinrichtung haben wir uns für die Bevölkerung als lokale Drehscheibe für unabhängige Information zum Thema nachhaltige Energie etabliert. Dienstleistungen werden ganzjährig angeboten. Aus der Holzwerkstatt, wo wir hochqualitative Produkte fertigen, kommt die Erfolgsmeldung des Jahres: Unsere SUNNY®-Produkte (solares Holzspielzeug) haben nun Serienreife erlangt. Hilfe zur Selbsthilfe wird der energiepädagogische Unterricht, um durch Stromkostenberatung bares Geld zu sparen. Das absolute Highlight ist das neue Heizungssystem mit erneuerbaren Energieträgern.

HAUS DER ENERGIE DEUTSCHLANDSBERG

Grazer Straße 39
A-8530 Deutschlandsberg
Tel: +43/3462/23289
office@energie-agentur.at
www.energie-agentur.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. ^aDr.ⁱⁿ Irmtraud Pribas
Mag. ^a Sandra Pichler
Gerald Brandstätter
Hans Lesar

SCHLÜSSELKRAFT SNB UND PROJEKT 50+

Daniel Veratschnig

SOZIALPÄDAGOGIN

Susanne Lucchesi-Palli

MITARBEITERINNEN

19
zusätzlich sind fünf Mitarbeite-
rInnen im SNB-Projekt und drei
im Projekt 50+ tätig

VERMITTLUNGEN

Eine Mitarbeiterin konnte
erfolgreich vermittelt werden

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN

1500 (Dezember 2014)

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Handwerkliche Hilfstätigkeiten,
Bau von Holzprodukten, So-
larspielzeug, Holz- und Forst-
arbeit, Reinigungstätigkeiten,
Grünraumpflege, Transporte



Links oben: Montage der Fotovoltaikanlage

Links unten: Sunny®-Produktion

Rechts: Vorbereitungen zum Pflanzentauschmarkt

Fotos: © Energieagentur Weststeiermark

PROJEKT: HAUS DER ENERGIE DEUTSCHLANDSBERG

Ich tu's – du tust's und wir tun's auch ...

Das Haus der Energie ist – im wahrsten Sinne des Wortes – ebenfalls dabei sich energiemäßig zu optimieren. Wir konzentrierten unsere Arbeit im Herbst daher auf den Heizungsumbau. Die selbst gewählte Vorgabe war: Weg mit der alten Ölheizung und her mit erneuerbaren Energieträgern in Verbindung mit einer breit gefächerten, regionalen Wertschöpfung.

► Das Haus der Energie wird nun primär mit Stückholz in Kombination mit einer Luft-/Wasserwärmepumpe, unterstützt durch eine Fotovoltaikanlage, beheizt. Der Kaminofen im Schulungsraum erzeugt darüber hinaus ein wohliges Raum- und damit ein positives Arbeitsklima.

Das Zusammenspiel der gewählten Komponenten macht das Heizungssystem sehr energieeffizient und ist gleichzeitig ressourcenschonend, weil erneuerbare Energie zum Einsatz kommt. Ein Scheitholzgebläsekessel mit zwei Pufferspeichern wurde mit einer Hochtemperatur Luft-/Was-

serwärmepumpe kombiniert. Der Strom dafür wird teilweise direkt vor Ort mit der 23m² großen Fotovoltaikanlage erzeugt. Das komplexe System wird mittels Monitoring über das Smartphone überwacht – so ist ein Ein- bzw. Zugriff jederzeit möglich.

Für die MitarbeiterInnen im Projekt war es eine schöne Erfahrung, bei der Umsetzung mit einbezogen worden zu sein. So haben sie eigenhändig 55 Raummeter Bruchholz aus der Region, das im letzten Winter den Eis- und Schneelasten nicht standhalten konnte, aufgearbeitet und befeuern nun damit den Kessel.

Die Unterkonstruktion der PV-Anlage wurde vor Ort berechnet, an der Südseite des Hauses befestigt und darauf die Module installiert. Grabungsarbeiten und viele andere Tätigkeiten wurden unter fachkundiger Anleitung von Gerald Brandstätter mit viel Teamgeist und Enthusiasmus erledigt. Kurz gesagt: Es sprühten die Funken der Begeisterung, schon lange bevor das erste Feuer entzündet wurde.

Viel zu tüfteln gab es auch bei dem Auftrag, die Produktion der SUNNY®-Produkte – unser solarbetriebenes Auto und den Hubschrauber – von der

Ebene der Einzelproduktion auf die der „Serienproduktion“ zu heben. Wie kann es gelingen, die einzelnen Produktionsschritte so zu gestalten, dass die hohe Qualität auch bei immer wieder neuen MitarbeiterInnen beibehalten werden kann? Und all das mit einem Aufwand an Zeit und Energie, der einen am Markt vertretbaren Produktpreis erlaubt. Der Auftrag wurde erfolgreich erfüllt und die „SUNNY-Spiele“ können nun beginnen.

Im Rahmen der **Ich tu's Bezirkstour** haben wir in einer belebten Einkaufsmeile interessierten BürgerInnen Informationen rund ums Thema



Energiesparen und die damit befasste Initiative **Ich tu's** vermittelt.

Wir tun's auch! Im Zusammenhang damit stellten wir die Initiative „Stromfressern auf der Spur“ im Rahmen einer Veranstaltung von Wirtschaftstreibern aus dem Bereich der Haustechnik und Elektrik vor. „Man darf nicht müde werden, immer wieder das Thema Klimaschutz aufzugreifen und damit Menschen in möglichst vielfältigen gesellschaftlichen Gruppen zu konfrontieren“, ist die Maxime unseres Hauses. Dazu nutzen wir die gute Verankerung vor Ort in Deutschlandsberg. Der Bogen spannt sich von der symbolischen Überreichung einer Sonnenblume an PassantInnen bis zu einer Pflanzentauschbörse im eigen-

nen Garten – und die Ideen gehen uns nicht aus.

Vermittlungsarbeit

Unsere Aufgabe besteht darin, unsere MitarbeiterInnen zu stabilisieren und ihnen Arbeitskenntnisse zu vermitteln: sach- und fachgerechter Umgang mit Arbeitsgeräten, Wissen im Rahmen der Lehrinhalte (Unterricht) und anschließende praktische Umsetzung (Dienstleistungen) und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Gelingt es uns, dabei Arbeitsfreude zu vermitteln, dann haben wir eine hohe Stufe der Zufriedenheit erreicht. Zum wirklichen Glück fehlt eigentlich „nur“ noch der passende Arbeitsplatz – da werden wir leider allzu oft auf die „Plätze“ verwiesen.

Veranstaltungen 2014

- SUNNY's Gartenfest – Sprache verbindet
- Erster Pflanzentauschmarkt der Stadtgemeinde Deutschlandsberg in unserem Haus
- E-Mobilität – Bezirkstour/ Standort Deutschlandsberg
- Kasperlbühne-Auftritte
- Tag der Sonne
- Feierliche Eröffnung des Heizungssystems
- Klimabündnisbetrieb

oben: Tag der Sonne – Sonnenblumen verteilen in Deutschlandsberg.

unten links: Adventmarkt im Haus der Energie.

unten rechts: Gartengestaltung rund ums Haus der Energie.

Foto: © Energieagentur Weststeiermark

ERFOLGSSTORY

Step by step – gemeinsam Hürden überwinden

Stabilisierung, Ressourcenarbeit und kontinuierliche Begleitung während des Projekts – das sind die Faktoren, die dabei unterstützen sollen, Menschen step by step an die Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes heranzuführen.

► Dass sich dieser Mix an Maßnahmen sehr bewährt, kann anhand einer Mitarbeiterin im Haus der Energie klar nachvollzogen werden. Frau G., Jahrgang 1958, startete nach langer Arbeitslosigkeit sehr unsicher und in sich zurückgezogen mit acht Wochenstunden im Jänner 2014 im Haus der Energie. Anfängliche Schwierigkeiten, sich im kollegialen Umfeld zurechtzufinden wichen langsam. Parallel mit dem wachsenden

Vertrauen in die Umwelt und arbeitstechnischen Erfolgserlebnissen wuchs auch das Selbstvertrauen. Die Kombination von laufender, adäquater Unterstützung und einem breiter werdenden Aufgabenspektrum führte erfolgreich zu einer schrittweisen Erhöhung der wöchentlichen Arbeitsstunden bis hin zur Übernahme in das GBP als selbstsichere Vollzeitmitarbeiterin.



Teil des Teams der
steirischen Naturparkregionen

Foto: © A. Kristl

ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

Die sieben steirischen Naturparke (Eisenwurzen, Pöllauer Tal, Zirbitzkogel-Grebenzen, Sölk-täler, Südsteiermark, Mürzer Oberland und Almenland) sind vom Land ausgezeichnete Regionen, die charakteristische Kulturlandschaften der Steiermark repräsentieren. Für alle Naturparke gelten die gleichen gesetzlichen Funktionen: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. So ergeben sich unterschiedliche Tätigkeitsbereiche für die Schaffung von neuen und zukunftsorientierten Arbeitsplätzen.

ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

Albertstraße 10
A-8010 Graz
Tel: +43/316/318848-99
mobil: 0676/7294626
gavdos97@inode.at
www.naturparke.at

PROJEKTPARTNER

Verband der Naturparke
Österreichs (VNÖ)

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Dr. Andreas Kristl
(Projektleitung)
Nina Riebesmeier
Mag.^a Angelika Thaller

SOZIALPÄDAGOGINNEN

Gudrun Diestler
Mag.^a Marion Mogg
Paul Reinhaller

MITARBEITERINNEN

Michael Bauer
Martin Binder
Renate Brandl
Jochen Ehgartner
Gertrud Gallaun
Barbara Griebichler
Sonja Hirzi
Maria Höller
Lucia Hofegger
Gerhard Hyden
Heidemarie Janger
Inge Loitzl
Johann Lorenzoni
Susanne Pollheimer

Susanne Pink
Gerhard Reibling
Elisabeth Riegelthaler
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Roschitz
Bettina Sponer
Herta Tarbauer
Mag.^a Melanie Troger
Heimo Gilbert Wernig
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Maria Wiesinger

VERMITTLUNGEN

Sieben MitarbeiterInnen konnten bis Ende Dezember 2014 erfolgreich vermittelt werden. Bei zwei weiteren Mitarbeiterinnen zeichnen sich im Frühling 2015 Übernahmen in fixe Dienstverhältnisse ab; eine weitere Mitarbeiterin geht Anfang 2015 in Pension.

ERREICHTE PERSONEN

Palfauer Wasserlochklamm
20.000
Naturlabor Altenberg 36
Veranstaltungen mit über 600
TeilnehmerInnen
Naturparkhaus Schloss
Großsölk 5.899
Geo-Werkstatt in Gams 1.100

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Landschaftspflege, Natur- und
Landschaftsführungen, Neo-
phytenbekämpfung, Naturpark-
betreuung und -management,
Museums-, BesucherInnen-
zentren-, Ausstellungs- und
Projektbetreuung, Öffentlich-
keitsarbeit, Büroorganisation.

*LERN-Gang*

Foto: © A. Kristl

PROJEKT: ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

Natur erleben – Natur begreifen

Genauso vielfältig wie die steirischen Kultur- und Naturlandschaften sind die Aufgaben der MitarbeiterInnen in den Naturparks. Kernstücke ihrer Arbeit sind die interaktive und spielerische Naturvermittlung und die Landschaftspflege.

► Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

Vier Mitarbeiter sind als Naturpark-Pfleger in der Landschaftspflege eingesetzt und kümmern sich auch um die Aufrechterhaltung der Infrastruktur (z. B. die Betreuung des 126 km langen Erlebnisweges „Via natura“, der durch die charakteristischen Landschaften des Naturparks führt).

Ein weiterer Mitarbeiter ist als Naturpark- bzw. Landschafts-Pfleger speziell in den natura-2000-Gebieten „Furtner Teich“ und „Dürnberger Moor“ sowie im Naturschutzgebiet „Dobler Moos“ eingesetzt und unterstützt die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen. Eine weitere Mitarbeiterin ist am Steinschloss im Bereich der BesucherInnen-Betreuung tätig.

Naturpark Mürzer Oberland

Zwei Mitarbeiterinnen arbeiten im Naturpark-Büro: Aufgabenschwerpunkte sind u. a. die Erstellung von Naturpark-Broschüren, Sommer- und Winterprogrammen oder auch Repräsentationstätigkeiten auf diversen Veranstaltungen („Aufsteirern“, Naturpark-Brunch, touristische Messen ...).

Auch 2014 wurde ein Schwerpunkt bei den sog. Neophyten gesetzt (z. B. der Staudenknöterich, der Riesen-Bärenklau oder das Drüsige Springkraut). Eine Mitarbeiterin ist im Zuge von Flächenmanagementplänen bei der Eindämmung bzw. Beseitigung dieser Pflanzen eingesetzt.

Das „Naturlabor“ in der ehemaligen Volksschule Altenberg dient der interdisziplinären Erforschung und Lehre rund um

den Komplex Naturgefahren und ist u. a. eng mit der Universität für Bodenkultur Wien, der Karl-Franzens-Universität und der technischen Universität Graz vernetzt. Eine Mitarbeiterin ist als Ansprechpartnerin sowohl im wissenschaftlichen als auch im organisatorischen Bereich tätig.

Naturpark Eisenwurzen

Eine Mitarbeiterin betreut den Info-Point am Eingang zur

*Distelfalter. Foto: © A. Kristl*

Palfauer Wasserlochklamm, einem der Publikumsmagneten im Naturpark.

Die Natur auf spielerische Art und Weise sowie mit Spaß zu entdecken – dies ist das zentrale Motto der Naturvermittlung in den steirischen Naturparks. Das Geozentrum in Gams, der Geopfad mit der Nothklamm sowie die Geowerkstatt sind die Arbeitsbereiche einer

Naturpark-Betreuerin, die im wahrsten Sinn „keinen Stein auf dem anderen lässt“. Eine Mitarbeiterin ist im Naturpark-Büro eingesetzt. Ihr Tätigkeitsbereich umfasst: allgemeine Büroarbeiten, Arbeiten im Bereich Tourismus, die Mitarbeit bei der Erstellung von Broschüren, Foldern und speziellen Erlebnis-Programmen für die unterschiedlichen Jahreszeiten sowie Repräsen-

tationstätigkeiten auf diversen Veranstaltungen (z. B. „Aufsteirern“ oder „Steiermarkfrühling“ in Wien).

Der **Naturpark Almenland** mit der Teich- und Sommeralm ist die größte zusammenhängende Niedrig-Almweidefläche Europas. Ein Naturpark-Mitarbeiter ist für die Landschaftspflege und die Aufrechterhaltung und Wartung infrastruktureller Einrichtungen zuständig. Ein Arbeitsschwerpunkt und wichtiger Beitrag zum Erhalt der Biodiversität sind Maßnahmen im Bereich der Almweideflächen, vor-

rangig zu deren Offenhaltung. Eine Mitarbeiterin ist sowohl in der Landschaftspflege als auch im Bereich der BesucherInnen-Betreuung eingesetzt.

Naturpark Pöllauer Tal

Der Verein IG Bauernspezialitäten Naturpark Pöllauer Tal ist federführend bei der Entwicklung und Vermarktung von „Naturpark-Spezialitäten“ wie beispielsweise Fruchtsäften, Marmeladen, Schnäpsen oder Dörrobst, aber auch von handwerklich gefertigten Produkten. Eine Mitarbeiterin ist im Bereich der Entwicklung und Vermark-

tung von Naturpark-Produkten eingesetzt.

Im Tourismusverband Naturpark Pöllauer Tal sind zwei Mitarbeiterinnen als Assistentinnen der Geschäftsführung im Einsatz. Wichtige Tätigkeiten sind die Öffentlichkeitsarbeit und die Repräsentation des Naturparkes Pöllauer Tal bei öffentlichen Veranstaltungen („Steiermark-Frühling“ in Wien, „Aufsteirern“ in Graz...)

Naturpark Sölk-täler

Ein Mitarbeiter ist als Naturpark-Pfleger im Bereich der Landschaftspflege, der Betreuung von Wander- und Themenwegen bis hin zu Wartungsarbeiten bei Infrastruktureinrichtungen eingesetzt. Eine Mitarbeiterin betreut das Naturpark-Haus und Naturpark-Museum im Schloss Großsölk und ist im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig.

Verein Naturparke Steiermark

Eine Mitarbeiterin unterstützt als Assistentin die Tätigkeiten der Geschäftsführung und ist so

in zahlreiche steirische Naturpark-Projekte eingebunden.

Eine weitere Mitarbeiterin ist im Projekt „Naturvermittlung für Naturpark-Partner“ als Naturpark-Pflegerin im Einsatz und arbeitet vorwiegend in den Bereichen Landschaftspflege (Sonderstandorte) und Aufbereitung der Infrastrukturen.

Verband Naturparke Österreichs

Zwei Mitarbeiterinnen sind in die Projektarbeit im Büro des Verbandes der Naturparke Österreichs eingebunden. Neben der Betreuung von bereits laufenden Projekten zählt die Weiterentwicklung des Projektes „Biodiversität und Naturparke“ zu ihren Kernaufgaben. Im Rahmen der „Biodiversitätsstrategie 2020“ der EU gilt es, mit diesem Projekte Maßnahmen im Bereich der steirischen und österreichischen Naturparke zu entwickeln, die dem Verlust an biologischer, genetischer und landschaftlicher Vielfalt entgegenwirken.



Elisabeth Riegelthaler, Renate Brandl

Foto: © A. Kristl

ERFOLGSSTORY

Das Projekt bietet ...

... Chancen und immer wieder Vermittlungen in fixe Anstellungen in den steirischen Naturparken.

► Elisabeth Riegelthaler ist eine klassische „Wiedereinsteigerin“ und arbeitet als Naturpark-Sekretärin im Naturpark Steirische Eisenwurzen. Nach Ende ihrer Dienstzeit wird sie vom Naturpark übernommen. Unser Projekt bietet auch Menschen über 50 Jahren eine gute Chance auf eine dauerhafte Arbeit, bis hin zur Pension. Auch in diesem Jahr konnten wir eine Mitarbeiterin, Frau Re-

nate Brandl, auf diesem Weg begleiten. Sie betreute das BesucherInnenzentrum in der Palfauer Wasserlochklamm im Naturpark Eisenwurzen mit viel Herz und Einsatz und wird Anfang 2015 in Pension gehen. Wir möchten uns auf diesem Weg herzlichst für ihren Einsatz und ihre Mitarbeit im Projekt bedanken und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.



Die Wasserlochklamm Foto: © A. Kristl



Osterluzeiraupe im Klimaschutzgarten

Foto: © Energieagentur Weststeiermark

AU(S)BLICKE GOSDORF – KLIMASCHUTZGARTEN

Unser Ziel sind die ökologische und ressourcenschonende Gestaltung und Pflege sowie der Ausbau einer besonderen Gartenlandschaft auf über 18.000m². Bunte Staudengärten, ein Rosengarten, Küchen-, Heil- und Gewürzkräuterbereiche, Anzuchtbeete, ein Feuchtbiotop, Schattengärten, eine kleine Gärtnerei, der Osterluzeigarten u. v. m. laden Gäste zum Verweilen und Staunen ein. Weitere Projektschwerpunkte sind: individuelle Gartenführungen für Groß und Klein, das Ausblicke-Haus mit zahlreichen eigenen Produkterzeugnissen, das Neophytenmanagement in den Muraueen sowie Schulprojekte.

AU(S)BLICKE GOSDORF KLIMASCHUTZGARTEN

Misselsdorf 154
A-8482 Gosdorf
Tel: +43/664/15 44 373
i.pribas@klimaschutzgarten.at
www.klimaschutzgarten.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Irmtraud Pribas
Dipl.Soz.Päd.ⁱⁿ (FH) Antje Keimel-Lessing
Friederike Trummer
Ingrid Scharf
Josef Giesauf

SNB-SCHLÜSSELKRAFT

Mag. Dr. Peter Köck

SOZIALPÄDAGOGE

Mag. Peter Hofman

MITARBEITERINNEN

32 (zusätzlich 13 Personen im Arbeitstraining), im SNB-Projekt sind sechs MitarbeiterInnen tätig

VERMITTLUNGEN

Drei Mitarbeiter konnte erfolgreich vermittelt werden.

ERREICHTE PERSONEN

Mindestens vier Mio. Menschen konnten durch eine ORF-Sendung, die mehrfach ausgestrahlt wurde, erreicht werden.

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Gartenbau, Kräuteraanbau und -verarbeitung, Produktherstellung, kleine Gärtnerei, Holzbau, ökologische Dienstleistungen, Neophytenmanagement, Angebote für Schulen.



Links: Schulprojekt
Rechts: Gärtnerei im Klimaschutzgarten

Fotos: © Energieagentur Weststeiermark

PROJEKT: AU(S)BLICKE GOSDORF – KLIMASCHUTZGARTEN

Lebensmittel WERTschätzen – die Futterwand am Grünen Band

Im Klimaschutzgarten gemeinsam eine vielsprachige Infotafel erleben ... Skupno eno veliko govorečo informacisko doživeti ... Să cunoaștem împreună o tabelă de informații cu mai multe limbi străine ... Im Rahmen der Aktion „Sprache verbindet“ wurde gemeinsam eine mehrsprachige, interaktive Holz-Infotafel zu den Themen Klima, Energie, Umwelt und Lebensmittel geplant und gebaut.

► Sowohl die Konstruktion der Infotafel (= „Futterwand“), die geleistete Übersetzungsarbeit (informative Texte wurden ins Slowenische, Bosnische, Rumänische und Niederländische übersetzt) als auch die Vorbereitung und Durchführung eines gemeinsamen „Aufstellungsfestes“ haben dazu beigetragen, „Sprache verbindet“ nicht nur zu reflektieren, sondern tatsächlich auch zu (er)leben.

So konnten die gegenseitige Wertschätzung innerhalb der MitarbeiterInnengruppe vertieft und in Folge dessen die Akzeptanz der Sprachen- (und Kulturen-) Vielfalt gesteigert

werden. Außerdem konnte über den Weg der Sprachenvielfalt auch die Sensibilisierung für die Themen „Klimawandel, Lebensmittel, etc.“ innerhalb des Projekts verankert werden.

Workshops, Ausstellungen und Kooperationen

Schulen bilden die Grundlage unseres breit gefächerten Lehr- und Lernprogramms.

Der Klimaschutzgarten

Neue Gartenbereiche wurden geplant und bepflanzt. Die kleine Gärtnerei erfreut sich großer Beliebtheit und verzeichnet eine immer größere Zahl an

StammkundInnen. Im üppig blühenden Osterluzeifeld war der seltene Osterluzeifalter zu sehen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit standen die kontinuierliche Pflege der einzelnen Gartenbereiche (1,8 Hektar) sowie die Ernte und Trocknung der Kräuter zur händischen Produktverarbeitung (Kräuter, Tees, Salze, Kräuterkissen...) und deren Vertrieb. Ziel war die Vermittlung von gärtnerischen Grundkenntnissen in Praxis und Theorie (Unterrichtseinheiten).

Das Ausblicke-Haus

beherbergt die Ernte aus unserem Garten. Sorgfältig

zubereitete und verpackte Produkte werden ganzjährig zum Verkauf angeboten. Im Kräutergarten finden sich getrocknete Teeblätter, Blüten und eine Vielzahl verschiedener Samen. Rosenöl, Kräuterseifen und Balsame wurden nach eigenen Rezepturen produziert.

In der Holzwerkstatt wurden unter fachlicher Anleitung z. B. hochqualitative Vogelhäuser, Nistkästen, Insektenherbergen oder Geschenkkisterl von den MitarbeiterInnen hergestellt.

Dienstleistungsbetrieb

Das Angebot umfasst ein-



fache (Hilfs-)Tätigkeiten wie z.B.: Gartenpflege, Wohnungsräumungen, Transporte, Schneeräumen, Reinigung und Dekorationsarbeiten für Gemeinden sowie Floristik.

Invasive Neophyten und Klimaschutzpreis 2014

In den Monaten Mai bis August fanden mit wissenschaftlicher Begleitung praktische Eindämmungsversuche von eingeschleppten,

invasiven Neophyten in den Murauen – zwischen Sichel-dorf und Spielfeld – statt. Das Neophytenmanagement und die Murauen waren für den österreichischen Klimaschutzpreis 2014 nominiert. Das ORF-Team von „Heute konkret“ kam im September zu Filmaufnahmen in die Murauen.

Veranstaltungen 2014

- ◆ Au-Erlebnis-Wandertag (Mai)
- ◆ Tag der Sonne (Mai)

- ◆ Osterluzeifalterfest (Juni)
- ◆ Schulprojekttag (Juli)
- ◆ gemeinschaftliches Wildkräuterfest (September)
- ◆ Weihnachtsausstellung (November und Dezember)



Teezeremonie im Klimaschutzgarten



Dreharbeiten im Klimaschutzgarten; Neophyteneindämmung

Fotos: © Energieagentur Weststeiermark

ERFOLGSSTORY

Wir suchen Perspektiven und geben positive Impulse

Frau S. ist 41 und nach Abschluss der Volksschule u. a. als Kellnerin tätig, bevor sie sich später – leider ohne den erhofften Erfolg – selbstständig machte.

► Nach vier Wochen im Arbeits-training und anschließend sieben Monaten im GBP (Gartenpflege/Reinigung) wurde der Vertrag von Frau S. um drei Monate verlängert. Berufliche Perspektiven wurden analysiert und in Folge Bewerbungsstrategien besprochen. Der Lebenslauf wurde aktualisiert, Firmenkontakte hergestellt. Weitere sozialpädagogische Beratung: gesundheitsfördernde Maßnahmen; Klimawandel und Lebensmittelkonsum im Rahmen des Baus der „Futterwand“. Bei der vielsprachigen Infotafel zu diesem Schwerpunkte konnte Frau S. wertvolle Übersetzungsarbeit (D/SLO) einbringen. wurden recherchiert und



Naturerlebnissräume im urbanen Umfeld, Naturerlebnistage in Lannach

Foto links: © NaturErlebnisPark

Foto rechts: © Naturschutzbund

PROJEKT: LINK – Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für Naturwissenschaftskommunikation

LINK, so der bezeichnende Name des interdisziplinären Projekts, soll eine Brücke zwischen Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften schlagen, aber auch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Getragen wird LINK durch eine institutionsübergreifende Arbeitsgemeinschaft des NaturErlebnisParks und des Naturschutzbundes Steiermark.

► Im Rahmen der St:WUK konnten bereits zahlreiche VerLINKungen im Bereich Natur und Naturwissenschaft erfolgreich umgesetzt werden. Ziel ist es, ein lokales Netzwerk zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation in der Gesellschaft im Hinblick auf Bildung von Nachhaltigkeit aufzubauen. Das Zusammenwirken von Natur, Umwelt, Technik und Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Prozess der Veränderung und hat Einfluss auf das tägliche Leben. Daher gewinnen naturwissenschaftliche Kompetenzen, wie

Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu erlangen, diese zu bewerten und zur Entscheidungsfindung zu nutzen, zunehmend an Bedeutung und ermöglichen die Teilnahme an naturwissenschaftlich ausgerichteten Diskussionsprozessen. Das vielseitige Aufgabenspektrum im Projekt LINK erstreckt sich von der Erstellung von Biotopentwicklungskonzepten und Revitalisierungsprogrammen bis hin zur Entwicklung von innovativen Unterrichtsmodellen und zur Durchführung von didaktischen Studien. Im Projekt LINK werden

durch das gemeinschaftliche Arbeiten mit allen relevanten AkteurInnen speziell abgestimmte Arbeitsplatzbedingungen für befristet beschäftigte Arbeitskräfte geschaffen. Die Arbeitsabläufe werden so gestaltet, dass die MitarbeiterInnen Möglichkeiten haben, durch Anregung, Anleitung und Feedback die Qualität ihres professionellen Handelns in verschiedenen Bereichen zu verbessern. In Kontakt mit der Bevölkerung und mit zuständigen Behörden der Stadt Graz, der Gemeinden und des Landes Steiermark sowie in regionalen,

nationalen und internationalen Projekten ist Vernetzung für die in LINK Beschäftigten auf vielerlei Ebenen erlebbar. Dieses vielfältige, kreative Arbeitsumfeld, die Arbeit im Team und die Arbeit in der Natur sind Faktoren, die sich positiv auf die Arbeitsmotivation der MitarbeiterInnen auswirken. Die abwechslungsreichen und herausfordernden Betätigungsfelder verbessern die Qualifikation der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen und geben Anregungen für die persönliche und berufliche Zukunft.



Das Team des
NaturErlebnisPark

Foto: © NaturErlebnisPark

NATURERLEBNISPARK GRAZ

Der NaturErlebnisPark unterstützt die Science Education in Schulen und Kindergärten auf vielfältige Weise. Ein Team aus NaturwissenschaftlerInnen und PädagogInnen entwickelt und beforscht gemeinsam mit österreichischen und internationalen PartnerInnen Unterrichtsansätze und Materialien, gestaltet Workshops für LehrerInnen und Studierende und bietet ganzjährig ein umfassendes, auf die jeweiligen Lehrpläne abgestimmtes Bildungsprogramm an.

NATURERLEBNISPARK – SCIENCE EDUCATION CENTER

Statteggerstraße 38
A-8045 Graz
Tel: +43/316/695470
office@naturerlebnispark.at
www.naturerlebnispark.at

SCHLÜSSELKRAFT

Dr. Thomas Kern

SOZIALPÄDAGOGIN

Mag.^a Marion Mogg

MITARBEITERINNEN

Mag. Roland Dobaja
Mag.^a (FH) Kathrin Erberhard
Selina Tatjana Komposch
Mag.^a Birgit Libal
Cordula Brigitte Mall
Siegfried Pircher
Mag.^a Jessie Servenay

Günther Warmuth

Bakk.^a phil. Eva Wolf

VERMITTLUNGEN

Eine Mitarbeiterin konnte
erfolgreich vermittelt werden.

ERREICHTE PERSONEN

ca. 4.000 (Dezember 2014)

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Didaktische und handwerkliche
Tätigkeiten.



Natur im urbanen Umfeld

Foto: © NaturErlebnisPark

PROJEKT: LINK – NATURERLEBNISPARK

Die Bedeutung von Naturerfahrungsräumen im urbanen Umfeld

„Die Notwendigkeit von Sinneserfahrungen in der Natur ist angeboren und durch nichts zu ersetzen.“ (Louv 2008)

► In einer Zusammenschau anthropologischer, neurobiologischer und entwicklungspsychologischer Perspektiven wird die Bedeutung früher Naturerfahrungen ersichtlich: Reich strukturierte Naturräume führen zu weitaus vielfältigeren und intensiven Sozialkontakten und einem komplexeren Spielverhalten als monotone, mit wenigen Geräten ausgestattete Spielplätze. Die Entwicklung der kindlichen Motorik benötigt unebenes Gelände und räumliche Vielfalt, für die Entwicklung zahlreicher kognitiver Kompetenzen sind physische Erfahrungen mit unterschiedlichsten Materialien eine wichtige Voraussetzung.

Ein intensiver Kontakt mit dem umgebenden Naturraum und seinem entwicklungsfördernden Potenzial war Jahrtausende lang eine selbstverständliche Gegebenheit für Heranwachsende. Davon kann in unserer Zeit leider nicht mehr ausgegangen werden. Mit seinem Bestseller „The last Child in the woods“ zeichnet der amerikanische Wissenschaftsjournalist Richard Louv ein besorgniserregendes Bild der Kindheit im 21. Jahrhundert, die durch eine zunehmende Verinselung und Entfremdung von der Natur gekennzeichnet ist. Kindheit findet überwiegend in geschlossenen Räumen statt. Die Freiräume,

die Kindern im städtischen Raum zur Verfügung stehen – etwa Parkanlagen, Sport- und Spielplätze –, sind überwiegend stark gestaltet und bieten nur ein eingeschränktes Spektrum an Nutzungsmöglichkeiten und sensorischen Anreizen. Die daraus resultierenden gravierenden Folgeerscheinungen für die physische, psychische und soziale Entwicklung lassen sich mit dem Begriff „Nature Deficit Disorder“ beschreiben. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wurde von LandschaftsökologInnen das Konzept urbaner Naturerfahrungsräume entwickelt. Diese bieten der Natur Raum, sich weitgehend frei zu entwickeln, und sind von

Kindern ungestört bespielbar. Mit dem NaturErlebnisPark verfügt die Stadt Graz seit 18 Jahren über einen derartigen Naturerfahrungsraum. Durch achtsame Gestaltung und extensive Pflege wurde auf fünf Hektar ehemaligem Ackerland ein reich strukturierter Naturraum mit hohem Erlebnisreichtum geschaffen. In fußläufiger Entfernung zum Wohnumfeld und mit Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel bietet das fünf Hektar große Areal eine hohe Dichte unterschiedlicher Strukturen der belebten und unbelebten Natur: „Chaos“ und „Wildnis“, eine Gestaltung, die frei von mechanischen Regelmäßigkeiten ist, schlän-

gelnde Pfade, unübersichtliche Räume, Rückzugsmöglichkeiten, Wasserflächen sowie eine Vielfalt an Formen, Farben und Lebewesen.

Für unsere MitarbeiterInnen bietet die Arbeit in diesem

artenreichen Lebensraum die Gelegenheit, selbst die Vielfalt der heimischen Natur wahrzunehmen, aber auch Raum für bereichernde menschliche Begegnungen mit ParkbesucherInnen.



Oben und Mitte: Naturräume im urbanen Umfeld

Unten: Kinder erleben Natur

Fotos: © NaturErlebnisPark

ERFOLGSSTORY

Neue berufliche Möglichkeiten aufzeigen

► Als besondere Erfolgsstory ist in diesem Projektjahr vor allem die gelungene Vermittlung einer Transitmitarbeiterin von uns zu erwähnen. Durch die intensive Arbeit mit unserer Sozialpädagogin wurde Frau K. in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und stabilisiert. Sie konnte neue berufliche Perspektiven entwickeln und dadurch die Chancen, im ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, stark verbessern.

Da es nicht möglich war, eine Anstellung im von ihr angestrebten Pflegebereich in der Steiermark zu finden, begann sie sich, ermutigt durch die sozialpädagogische Unterstützung,

auch in anderen Bundesländern zu bewerben. Schließlich konnte sie in einer Wiener Krankenanstalt eine Arbeitsstelle antreten, bei der ihr sogar berufsbegleitend die Weiterqualifikation zur diplomierten Pflegehelferin ermöglicht wird. Wir freuen uns mit Frau K. und wünschen ihr viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg.

Erwähnenswert ist natürlich auch der Arbeitseinsatz aller unserer TransitmitarbeiterInnen, die durch ihre handwerklichen und technischen Fertigkeiten und durch ihre kreativen Fähigkeiten einen sehr großen Beitrag zum Gelingen unserer Bildungsveranstaltungen leisten.



Ein Teil des Naturschutzbund-Steiermark

Foto: © E. Winkler

NATURSCHUTZBUND STEIERMARK

Der Naturschutzbund Steiermark sichert Naturflächen in verschiedenen Regionen der Steiermark und hat aktuell über 500 Grundstücke (Biotope), wo entsprechender Naturschutz betrieben wird. Neben der Umsetzung von Biotop-Pflegekonzepten werden wissenschaftlich fundierte Arbeiten und verschiedene Projekte durchgeführt. Sowohl die Erhaltung der Artenvielfalt auf den Biotopen als auch die nachhaltige Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zählen zu den wichtigsten Aufgaben des Naturschutzbundes.

NATURSCHUTZBUND STEIERMARK

Herdergasse 3
A-8010 Graz
Tel: +43/316/322377
www.naturschutzbundsteiermark.at

SCHLÜSSELKRAFT

Mag.^a Daniela Zeschko

SOZIALPÄDAGOGIN

Mag.^a Marion Mogg

MITARBEITERINNEN

Dr.ⁱⁿ Sara L. Crockett
Denise Heller
Iris Koch
Mag.^a Renée Mudri-Raninger
Mag.^a Christine Podlipnig
Andreas Susana
Christian Treitler
Sieglinde Wattedeld de Ducla
Dr. Frank Weihmann
Bakk.phil Christoph Zefferer

VERMITTLUNG

Es konnten zwei MitarbeiterInnen vermittelt werden. Eine weitere Mitarbeiterin bekommt im Frühjahr 2015 eine Anstellung.

ERREICHTE PERSONEN

8.000

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Landschaftspflege, Biotopmanagement, wissenschaftliche Mitarbeit, Projektbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation



Links: Vorgarten in Graz Foto: © R. Mudri-Raninger

Rechts: Eichhörnchen Foto: © W. Langs

PROJEKT: LINK – NATURSCHUTZBUND STEIERMARK

Versiegelung reduzieren und Naturflächen steiermarkweit erhalten

Täglich werden in Österreich an die 15 ha Grund (zwei Fußballfelder) versiegelt. Der damit verbundene Rückgang von Grünflächen – vor allem auch im urbanen Umfeld – mindert nicht nur die Lebensqualität für die Bevölkerung, sondern reduziert auch den Lebensraum von Flora und Fauna. Der Naturschutzbund Steiermark setzt mit Aktivitäten rund um die Grazer Vorgärten wichtige Impulse.

► **Graz hat wertvolle historische Vorgärten.** Diese besonderen Grünflächen sind zum Teil an die 150 Jahre alt und nicht nur für die Flora und Fauna in der Stadt von Bedeutung. Die nachhaltige Sicherung dieser Flächen – für die sich der Naturschutzbund Steiermark seit beinahe 15 Jahren einsetzt – beginnt mit der Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung bei der Bevölkerung, insbesondere bei Kindern. In Kooperation mit dem Verein LIVING ROOMS setzte der Naturschutzbund Steiermark im Oktober 2014 die Ausstellung „Grazer Vorgärten – EINZIGARTIG“ mit angeschlossenen interaktiven Workshops für

SchülerInnen um. Durch den spielerischen Umgang mit dem Thema ist es im Rahmen der Workshops gelungen, den TeilnehmerInnen die Bedeutung von urbanen Grünflächen – insbesondere die der Grazer Vorgärten – näher zu bringen. In den Workshops wurden Wissen weitergegeben, bereits bestehendes Inselwissen vernetzt und Zusammenhänge hergestellt. Mithilfe von Experimenten wurde veranschaulicht, was großflächige Versiegelung z. B. bei Starkregen für die Infrastruktur einer Stadt bedeuten kann. Die TeilnehmerInnen kamen sehr schnell zur Erkenntnis, dass durchlässige,

nicht versiegelte Flächen wie Vorgärten in Kombination mit anderen Grünflächen einen ganz wichtigen Beitrag leisten können. Zur Festigung der neu gelernten Inhalte wurde

mit Papier, Schere und Kreide ein 2-D-Vorgarten im Schaufenster sowie auf der Straße vor den Ausstellungsräumen erstellt. Das Interesse an dem Thema „Grazer Vorgärten“



ein 2-D-Vorgarten im Schaufenster Foto: © D. Zeschko

sowie das Bewusstsein für den Wert urbaner Grünflächen konnten so nachhaltig gestärkt werden.

Professionelle Weiterentwicklung und Umsetzung

Der Naturschutzbund Steiermark leistet mit seinen zahlreichen Projekten, wissenschaftlichen Arbeiten, Aktionen und Initiativen **steiermarkweit** einen besonderen Beitrag zum Naturschutz und zur nachhaltigen **Sicherung von Naturflächen**. Die St:WUK-MitarbeiterInnen tragen mit großem Engagement ihren Teil dazu bei und ermöglichen so die

konsequente Umsetzung von Naturschutz in der Steiermark.

Aktivitäten und Projekte 2014

- ◆ Naturerlebnistage Lannach
- ◆ Hörfelder Moorfest
- ◆ Infotag im Freilichtmuseum
- ◆ „Tag der Artenvielfalt“
- ◆ Projekt „Moore in der Steiermark“
- ◆ Projekt „Grazer Vorgärten“
- ◆ Ausstellung und Workshops „Grazer Vorgärten“
- ◆ Conservation Camp
- ◆ Amphibienprojekt
- ◆ Projekt Weizbachtafeln
- ◆ interaktive Workshops mit SchülerInnen



Oben: Naturerlebnistage in Lannach.

Unten: Aktionstag beim Hörfeldmoorfest. Fotos: © D. Zeschko



Oben: Conservation Camp St. Anna am Aigen Foto: © J. Gepp

ERFOLGSSTORY

Gemeinsam für die Natur

Dr. Frank Weihmann konnte als St:WUK Mitarbeiter mit dem Team des Naturschutzbundes ein besonderes internationales Format für den Naturschutz etablieren, das Conservation Camp.

► Dr. Frank Weihmann war 2014 über die St:WUK als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Naturschutzbund tätig. Neben einem Projekt im Bereich des Amphibienschutzes ist es ihm gelungen, aus einer Idee und vorerst einmalig angedachten Aktion – dem Conservation Camp – ein internationales Format zu machen. Mithilfe von EU-Mitteln, die Dr. Weihmann erfolgreich lukrieren konnte, werden nun Aktionen auf Flächen des Naturschutzbundes durchgeführt. Die Ziele sind

dabei: naturschutzfachlicher Wissenstransfer, kultureller Austausch zwischen jungen Menschen aus verschiedenen Regionen Europas, die Schaffung eines Netzwerks von Menschen mit ähnlichen Interessen sowie der Schutz und Erhalt der Umwelt durch angewandtes Naturschutzmanagement. Besonders erfreulich ist, dass Dr. Weihmann so mithilfe der St:WUK und des Naturschutzbundes einen neuen Arbeitsplatz schaffen und sich seine Anstellung sichern konnte.



Das Team des
Wasserland Steiermark 2014

Foto: © Wasserland

WASSERLAND STEIERMARK

Die im November 1998 gegründete Initiative Wasserland Steiermark beschäftigt sich mit der Aufrechterhaltung und Betreuung eines Informationsnetzwerks zum Thema Wasser. Die Schaffung von „Wasserbewusstsein“ in der steirischen Bevölkerung, die Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit, die Herausgabe der Zeitschrift Wasserland Steiermark, die Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wasser sowie die Umweltbildung in Schulen zählen zu den wichtigsten Aufgaben des Projektes.

WASSERLAND STEIERMARK

Wartingergasse 43
A-8010 Graz
Tel: +43/316/877-5801
elfriede.stranzl@stmk.gv.at
www.wasserland.steiermark.at

PROJEKTPARTNER

UBZ
Brockmanngasse 53
A-8010 Graz
Tel: +43/316/835404
office@ubz-stmk.at
www.ubz-stmk.at

SCHLÜSSELKRAFT

Mag.^a MSc Elfriede Stranzl

SOZIALPÄDAGOGE

Paul Reinthaler

MITARBEITERINNEN

Acht Mitarbeiterinnen
Sechs Mitarbeiter

VERMITTLUNGEN

Zwei MitarbeiterInnen wurden
erfolgreich vermittelt.

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Wissenschaftliche Mitarbeit,
Umweltbildung, Herausgabe
der Zeitschrift Wasserland Stei-
ermark, Projektdurchführung,
Öffentlichkeitsarbeit, Bewusst-
seinsbildung.



Links: Umweltbildung, Ferientag Pfarrsdorf

Rechts: Das Wasserland-Team macht Pause. Fotos: © Wasserland

PROJEKT: WASSERLAND STEIERMARK

Information für alle zum Thema Wasser

Die Hauptaufgabe der Initiative Wasserland besteht darin, der steirischen Bevölkerung wasserrelevante Informationen zugänglich zu machen. Die Umsetzung erfolgte anfangs durch den Aufbau eines Wasser-Informationsnetzwerkes.

► Derzeit werden die Daten der Wasserland-Homepage www.wasserland.at und der Wasser-Projekt-Datenbank erweitert und gewartet. Weitere Aufgabenfelder von Wasserland sind vor allem die Betreuung von Veranstaltungen zum Thema Wasser, die Herausgabe der Zeitschrift Wasserland Steiermark und die Bildungsarbeit an Schulen.

Wasser-Projekt-Datenbank

Laufend werden neue Daten und Informationen auf der Homepage zusammengeführt und in die digitale Wasser-Projekt-Datenbank eingespeist, die in jahrelanger mühevoller

Arbeit von MitarbeiterInnen des Wasserland-Teams aufgebaut wurde.

Zeitschrift Wasserland Steiermark

Die seit dem Jahr 2000 erscheinende Zeitschrift Wasserland Steiermark bildet ein wichtiges Medium und stellt ein Informationsinstrument für alle am Thema Wasser Interessierten dar. Thematisiert werden aktuelle Fragen der Wasserwirtschaft. Es finden sich wissenschaftliche Fachbeiträge ebenso wie Lokalbeiträge aus den Regionen und Artikel über aktuelle technologische Innovationen.

Als zusätzlicher Service bietet die Zeitschrift einen Veranstaltungskalender und eine Übersicht über alle Aktivitäten rund ums Wasser.

Veranstaltungen

Diverse Veranstaltungen zum Thema Wasser werden von der Initiative Wasserland Steiermark geplant und gemeinsam mit den unterschiedlichen VeranstalterInnen umgesetzt. Wasserland ist dabei für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltungen zuständig. Je nach Art der Veranstaltung übernimmt Wasserland das Catering und erarbeitet die Tagungsunterlagen.

Umweltbildung

Das Ziel der Bewusstseinsbildung der steirischen Bevölkerung kann Wasserland durch die Bildungsarbeit an Schulen sehr gut umsetzen. Hierfür bietet Wasserland unterschiedliche Programme an; beim Indoor-Programm werden die Kinder „mit allen Sinnen“ ans Thema Wasser herangeführt und dürfen mit echtem Naturmaterial Quellen und eine Kläranlage herstellen. Das Outdoor-Programm beschäftigt sich mit der Fauna und Flora von Bächen. Die Kinder können den Mikrokosmos kleiner Fließgewässer mit Begeisterung erkunden.



Oben: Wasser „mit allen Sinnen“, Indoor-Programm.

Unten: Hoffest, Grottenhof-Hart

Fotos: © Wasserland

Interessierten LehrerInnen wird in speziellen Seminaren und Praxisworkshops die Möglichkeit geboten, sich im Fachbereich Wasser weiter zu qualifizieren. Im Rahmen von Wasser- und Bacherlebnistagen in Schulen werden darüber hinaus SchülerInnen direkt angesprochen. In der ganzen Steiermark wurden über 30 Bacherkundungs- und Wassererlebnistage und Jahrschulprojekte abgehalten.

Preisverleihung Wasserland Steiermark Preis 2014

Im Wasserland Steiermark

sind wir mit Wasserreichtum gesegnet. Gleichzeitig tragen wir damit eine enorme Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen. Es gilt, sich der Herausforderung zu stellen, diese kostbare Ressource zu schützen und einen sorgsamsten Umgang sicherzustellen. Der Weltwassertag 2014 stand unter dem Motto „Wasser und Energie“, daher wurde angeregt, auf diesen Aspekt bei den Einreichungen zum „Wasserland Steiermark Preis 2014“ in den einzelnen Kategorien einzugehen.

Der Wasserland Steiermark Preis wurde in vier Kategorien vergeben:

1. WASSERVERSORGUNG

Sichere Trinkwasserversorgung zu leistbaren Gebühren

2. GEWÄSSERSCHUTZ

Erhaltung und Verbesserung der Gewässergüte

3. NATUR- UND ERHOLUNGSRAUM GEWÄSSER

Steirische Gewässer sind wertvolle Natur- und Erholungsräume

4. HOCHWASSERSCHUTZ

Den Wassergefahren bestmöglich entgegenwirken



Preisverleihung in der Alten Universität

Foto: © Werner Krug

ERFOLGSSTORY

Wasserland im Finale beim Energy Globe Styria Award 2014

► Am 12. März 2014 wurde der Energy Globe Styria Award in fünf Kategorien an steirische Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekte verliehen. Von den insgesamt 46 Einreichungen schaffte es unser Projekt „Wasserland Steiermark – Umweltbildung“ bis ins Finale der fünf Nominierten der Kategorie „Kampagne“. Wie jedes Jahr wurden die Preise im festlichen Rahmen der Alten Universität in Anwesen-

heit von Landeshauptmannstellvertreter Siegfried Schrittwieser und Landesrat Johann Seitinger übergeben. Die Jury bewertete alle Projekte nach den Kriterien Nachhaltigkeit, Multiplizierbarkeit, Kosten-Nutzen, Erreichbarkeit der Zielgruppen und Qualität der Einreichunterlagen. Die Projekte mit den meisten Punkten kamen dann als Nominierte ins Finale.



Grafik: © A. Hofer 1996

PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ

Die zunehmend große Bedeutung von Kunst und Kreativität in den Feldern Soziales, Wissenschaft und Wirtschaft sowie das Zusammentreffen von Marktlogik und künstlerischen Zielsetzungen bilden einen mehr als interessanten Ausgangspunkt für neue kreative Produkte und Dienstleistungen sowie innovative kulturelle Prozesse. Fähigkeiten wie flexibles, kreatives und vernetztes Denken und Agieren werden zunehmend zu Schlüsselqualifikationen in unserer Gesellschaft, KünstlerInnen zu PartnerInnen in verschiedensten Arbeitsfeldern. In diesem Sinne ist der Begriff Creative Industries zu verstehen und zu verwenden.

► Creative Industries Graz setzt innerhalb eines starken Netzwerks kulturpolitische Impulse und unterstützt kulturelle Aktivitäten in allen Sparten. Die im Projekt vertretenen PartnerInnen – TAG und uniT – sind regionale Motoren. Sie fördern und forcieren den Austausch sowie Kooperationen mit PartnerInnen aus den Bereichen Soziales, Wissenschaft und Wirtschaft. CIG öffnet Arbeitsfelder für

KünstlerInnen aller Sparten in den Bereichen Wirtschaft und Soziales, bildet die KünstlerInnen für die entsprechenden Arbeitsfelder aus und entwickelt gemeinsam mit internationalen PartnerInnen Pilotprojekte, die evaluiert und wissenschaftlich begleitet werden.

Die Arbeit von CIG beinhaltet:

- ◆ Inhaltliche Aus- und Weiterbildung von KünstlerInnen und Kulturschaffenden
- ◆ Unterstützung im Auf- und Ausbau von Strukturen in Kulturbetrieben durch den Einsatz von Personalressourcen
- ◆ Weiterentwicklung der künstlerischen Produktions- und Arbeitsmöglichkeiten

- ◆ Erweiterung der beruflichen Felder für KünstlerInnen und Kulturschaffende durch Kooperationen mit PartnerInnen aus dem Dritten Sektor und aus der Wirtschaft
- ◆ Entwicklung von Pilotprojekten im Bereich Dritter Sektor und Wirtschaft



Team KV TAG theateragenda.

Foto: © KV TAG theateragenda/

Nikola Milatovic

KULTURVEREIN TAG theateragenda

Der Kulturverein TAG theateragenda engagiert sich für die Förderung und Weiterentwicklung des Kunst- und Kulturbewusstseins innerhalb der Steiermark. Umfangreiche Unterstützungen der Projekte und Veranstaltungen spielen dabei ebenso eine wesentliche Rolle wie der direkte Kontakt mit den Menschen, die in jenen Bereichen berufliche Chancen wahrnehmen können und/ oder dadurch eine Möglichkeit finden, soziale und kulturelle Interessen zu teilen, zu entfalten und zu erleben.

KULTURVEREIN TAG THEATERAGENDA

Sparbersbachgasse 40
A-8010 Graz
Tel: +43/316/319966
office@theateragenda.at
www.theateragenda.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Alexia Getzinger, MAS
Brankica Vrdoljak

SOZIALPÄDAGOGINNEN

DSA Sabine Friesz
Barbara Schmid, BA MA

MITARBEITERINNEN

13 MitarbeiterInnen konnten
beschäftigt werden.

VERMITTLUNGEN

Drei MitarbeiterInnen konnten
bislang erfolgreich vermittelt
werden.

ERREICHTE PERSONEN

ca. 6.500

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Kunst-, Medien- und Kultur-
vermittlung, Büroorganisation,
Projektbetreuung, Öffentlich-
keitsarbeit



„Fotonow!“ für Jugendliche Foto: © KV TAG theateragenda

PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ – MODUL KULTURVEREIN TAG THEATERAGENDA

Kunst, Kultur und Medien für alle!

Kunst und Kultur sollen allen Menschen, unabhängig von Alter, sozialer Stellung und Herkunft, zugänglich gemacht werden. Der Kulturverein TAG theateragenda stellt sich seit vielen Jahren den Herausforderungen im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung und verknüpft dabei kulturelle, wirtschaftliche und soziale Felder miteinander.

► Der Kulturverein TAG theateragenda fördert und unterstützt KünstlerInnen, Kulturinitiativen und freie Theatergruppen durch:

- direkte finanzielle Förderung von Projekten/Gastspielen
- Durchführung theaterpädagogischer Projekte in sozialen und altersspezifischen Feldern
- Vermittlung von Medienkompetenz & sozialem Lernen
- Initiierung und Durchführung theater- und medienbezogener Bildungsprojekte
- Vermittlung von MitarbeiterInnen an Theatergruppen und Kulturinitiativen
- Ausweitung der Beziehungen zwischen kulturellen,

wirtschaftlichen und sozialen Feldern

fum Film und Medien Akademie

Die fum Film und Medien Akademie ist eine Plattform für Menschen aller Altersgruppen im Bereich Film, Foto und Neue Medien in der Steiermark. In Lehrgängen, Seminaren und Workshops werden unter kontinuierlicher Begleitung einer Lehrgangsführung alle relevanten Felder und Fachgebiete erarbeitet. Die prozess- und teamorientierte Arbeit mit zahlreichen praktischen Aufgabenstellungen steht dabei im Vordergrund. Einen zentralen Punkt stellen die Film- und

Fotoanalyse/Film- und Fotoproduktion, Wahrnehmungsschulung sowie Vermittlung von Medienkompetenz dar.

Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Filmabenden wird in der Gruppe analysiert und diskutiert. Praxisorientiert und unter fachkundiger Anleitung vermittelt die fum film-, foto- und medienrelevante Inhalte und Themen.

Das Angebot der Lehrgänge der fum Film und Medien Akademie ist umfangreich und erweitert sich ständig. Semesterweise werden Lehrgänge und Workshops abgehalten, die Menschen im Alter zwischen 9 und 99 Jahren ansprechen. Sonderprojekte und Exkursionen

runden das Angebot ab.

Im Jahr 2014 durfte sich die fum über kreative Verstärkung in ihrem Team freuen: Die aus Graz stammende Film- und Videokünstlerin Karin Csernohorski bringt mit ihrer Expertise für Animation frischen Wind in die Kinderkurse. Gemeinsam mit ihren KursteilnehmerInnen taucht Karin Csernohorski in die fantastische Welt der filmischen Illusionen ein.

Der Fotograf Nikola Milatovic leitet seit 2014 den neu angebotenen „Fotoworkshop für Erwachsene“. Durch seine wertschätzende Arbeitsweise und sein Fachwissen im Bereich der Fototechnik unterstützt er die KursteilnehmerInnen perfekt, im



Oben: „Trickfilmworkshop“ Fürstenfeld

Unten: „Fotonow!“ für Jugendliche Fotos: © KV TAG theateragenda

entscheidenden Moment den Auslöser zu drücken. Bei den zahlreichen praktischen Kursübungen ermutigt der Fotograf seine TeilnehmerInnen dazu, nach spannenden Lichtbedingungen zu suchen, und bringt ihnen seine Begeisterung für die geheimnisvolle Wirkung von Nachtaufnahmen näher. Auch in diesem Jahr bildeten zum fünften Mal die KursteilnehmerInnen der fum Film und Medien Akademie die Jury beim 6. Internationalen Kinderfilmfestival in der Steiermark. Das Ferienprogramm der fum wurde erweitert und neu konzipiert: Erstmals wurden die Workshops „Trickfilm“ (Semesterferien) für Kinder, „Foto in Bewegung“ (Osterferien) für Jugendliche und „In Picture“ für Kinder und Jugendliche (Sommerferien) angeboten und von vielen Familien genutzt.

Gastspielförderung

Theaterproduktionen zu entwickeln und zu veranstalten ist nicht nur eine kreative Aufgabe, sondern bedeutet meist auch eine Herausforderung in finanzieller Hinsicht. Hier setzt die Gastspielförderung an. Sie ermöglicht Grazer und steirischen Theatergruppen, sich auf ihr kreatives Schaffen zu konzentrieren, indem Theatergruppen und VeranstalterInnen um finanzielle Unterstützung für Gastspieltätigkeit ansuchen können. Seit 2013 konnte die Gastspielförderung um einen entscheidenden Faktor erweitert werden: Theatergruppen können nun nicht nur für regionale und internationale Gastspiele unterstützt werden, sondern auch für Gastspiele österreichweit. So wurden im Jahr 2014 durch die Gastspielförderung der TAG theateragenda 16 regionale, 15 nationale sowie 17 internationale Produktionen gefördert.



Oben: „In Picture“ Foto- & Filmkurs Sommerferien

Foto: © KV TAG theateragenda

Unten: Theater ASOU „Die Hexe Nudelzopf“

Foto: © KV TAG theateragenda/Eva Buchinger

*uniT goes Bollywood*

Foto: © uniTRappel

uniT – VEREIN FÜR KULTUR AN DER KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ

uniT, eine ungewöhnliche und innovative Kulturinitiative an der Universität Graz, ein multiprofessionelles Team von KünstlerInnen verschiedener Sparten, von PsychologInnen, PhilosophInnen, SoziologInnen, TheaterwissenschaftlerInnen und organisatorischen MitarbeiterInnen. Entsprechend dem Leitmotiv „Leben in die Kunst – Kunst ins Leben“ arbeiten wir an und mit neuen künstlerischen performativen Formaten, die auf gesellschaftliche und ästhetische Herausforderungen antworten.

UNIT

Zinzendorfsgasse 22
A-8010 Graz
Tel: +43/ 316/3807480
office@uni-t.org
www.uni-t.org

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag.^a Edith Zeier-Draxl
Bettina Mitter

SOZIALPÄDAGOGINNEN

DSA Sabine Friesz
DSA Barbara Schmid

MITARBEITERINNEN

17 MitarbeiterInnen wurden über die St:WUK beschäftigt.

VERMITTLUNGEN

Fünf MitarbeiterInnen wechselten nach Beendigung ihres St:WUK-Dienstverhältnisses in ein fixes Anstellungsverhältnis am ersten Arbeitsmarkt.

ERREICHTE PERSONEN

3.769 BesucherInnen
559 Workshop-TeilnehmerInnen
186 beteiligte KünstlerInnen

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Office Management, Mitarbeit in der Buchhaltung, Organisation, Reinigung und handwerkliche Hilfsdienste, Theater- und Veranstaltungsmanagement, Veranstaltungstechnik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



„Nein, ich will ...“ (Gangl/Mayr) in
Koproduktion mit dem steirischen
herbst

Foto: © uniT/ Legat

PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ – UNIT

uniT fördert junge Kunst, KünstlerInnen, innovative Positionen und Programme

Das DRAMA FORUM fördert die Produktion zeitgenössischer dramatischer Texte. Es macht sie hörbar, sichtbar, erfahrbar und setzt somit die steirische AutorInnentradition fort.

Das KUNSTLABOR Graz bringt sich im Alltag ein, stellt sich in soziale und in Bildungszusammenhänge, interveniert und schafft Beteiligung. Es entstehen Räume, in denen Menschen ihre Einzigartigkeit zeigen, lustvolle Begegnungen stattfinden und gemeinsam künstlerisch gearbeitet, gelebt und gehandelt wird.

► Seit Jänner 2010 fasst uniT seine Aktivitäten, die mit der AutorInnenarbeit bzw. dem Theater verbunden sind, unter dem Label **DRAMA FORUM** zusammen. Dieses eint und erweitert die Lehr- und Aufführungspraxis von uniT und ist einer radikal zeitgenössischen Auffassung von Theater verpflichtet. Neue Ästhetiken und Formate für das Theater sollen auch künftig mit Schwerpunkt auf der Textproduktion und der

Erkundung neuer Schreibstrategien vorangetrieben werden. Wichtig ist es für die Arbeit des **DRAMA FORUM**, nicht bei der Textproduktion stehen zu bleiben, sondern die Spaltung zwischen Autorenschaft und Regie aufzuheben zugunsten neuer Aufführungsstrategien, die den veränderten Textsorten gerecht werden - bzw. Textproduktion, Aufführungskonzeption und –erarbeitung in einem gemeinsamen Prozess

zu vernetzen. Getragen wird die gesamte Arbeit vom Wunsch, jungen TheaterkünstlerInnen – allen voran AutorInnen und RegisseurInnen, aber auch SchauspielerInnen – ein FORUM für intellektuelle und theaterpraktische Auseinandersetzung zu eröffnen. Ein FORUM, das es ihnen ermöglicht, eigenständige Positionen zu entwickeln und die Entfaltung des Mediums Theater voranzutreiben. Folgende Ereignisse und Akti-

vitäten waren u. a. Inhalt des DRAMA FORUMS im Jahr 2014 und sind besonders hervorzuheben: die Nominierung von 13 jungen AutorInnen für den Retzhofer Dramapreis 2015, deren Begleitung im Arbeitsprozess sowie der Neustart des Förderprogramms FORUM Text, mehrere Arbeitsateliers sowie eine Koproduktion mit dem steirischen herbst und nicht zuletzt die kontinuierliche Arbeit mit jungen BühnenautorInnen.

Das **KUNSTLABOR Graz** von uniT bringt sich im Alltag ein, stellt sich in soziale und in Bildungszusammenhänge, interveniert und schafft Beteiligung. Es entstehen Räume, in denen Menschen ihre Einzigartigkeit zeigen, lustvolle Begegnungen stattfinden und gemeinsam künstlerisch gearbeitet, gelebt und gehandelt wird.

Das KUNSTLABOR Graz wendet sich an hochbetagte Menschen, Jugendliche und MigrantInnen. Dazu braucht es KünstlerInnen, die solche Prozesse anleiten und begleiten können. uniT versuchte und versucht, sie dafür zu qualifizieren.

Im Jahr 2014 setzte das KUNSTLABOR seine Arbeit in den Projekten Lernbox, Lernkunst, Frauenlernräume und FILL (Food In Later Life) fort. Die Arbeit im

Netzwerk „Erwachsenengerichter Pflichtschulabschluss“ wurde ebenfalls fortgesetzt und weiter ausgebaut. Das Projekt „Hello and Goodbye“ machte in Marseille (FR) Station.

Einen besonderen Stellenwert im KUNSTLABOR Graz hat ARTLAB. Es bietet Studierenden einen Ort, sich auszudrücken und zu erproben – in Tanz, Theater, Film sowie in Crossover-Projekten.

Seit über 10 Jahren werden die Ergebnisse der künstlerischen Arbeit in einer Vielzahl von Performances und Ausstellungen gezeigt und finden großen Publikumszuspruch. Im Jahr 2014 konnte überdies im Rahmen des 9. Universitäts-Theaterfestivals in Pécs der „Preis für die Suche nach gemeinschaftlichen Theaterformen“ errungen werden.



Oben: „Previously On“ (Steinbuch/Rinnert/Straub) im Theater am Lend Foto: © uniT/Legat

Unten: „Hello and Goodbye“, Marseille Foto: © uniT/Rappel



Ferdinand Schmalz,
Gewinner des Retzhofer Dramapreises

Foto: © uniT/rappl

ERFOLGSSTORY

Der Steirer Ferdinand Schmalz erobert die Theaterwelt

Der Retzhofer Dramapreis legt seit fast 15 Jahren oftmals den Grundstein für Karrieren deutschsprachiger BühnenautorInnen.

► Die Abwicklung und Umsetzung des Retzhofer Dramapreises wie auch der AutorInnen-förderarbeit von uniT ist nur durch die Zusammenarbeit mit St:WUK-MitarbeiterInnen in dieser Form überhaupt möglich und durchführbar: „Der talentierte österreichische Autor Ferdinand Schmalz gewinnt 2013 den renommierten Retzhofer Dramapreis“ (*Kulturzeit 3sat vom 3.3.2014*) ... für sein Stück „am beispiel der butter.“

Die Uraufführung fand am Schauspiel Leipzig (Kooperationspartner von uniT) statt.

„Für den Text bekam Schmalz den Retzhofer Dramapreis. Zu Recht. So er es ernst meint, sorgt er für großen Spaß.“

(*KulturSPIEGEL, Leipzig 3/2014*) Die Nominierung für den Mülheimer Dramatikerpreis folgte.

„Erstmals dabei ist der Österreicher Ferdinand Schmalz mit seinem in Leipzig uraufgeführten Werk ‚am beispiel der butter‘.

Der 1985 geborene Autor schaffe es, sprachlich höchst gewitzt

anhand von Butter und Milch in einer Provinzolkerei fast die ganze Welt zu erklären ... Schmalz ist eine echte Entdeckung“.

(*Baseler Zeitung, 7.3.2014*)

Danach folgten die Wahl zum Nachwuchsautor des Jahres 2014 und die Aufführung seiner beiden Stücke an der Burg.

„Dieser Schmalz könnte zum Dramatiker-Shootingstar werden. Der gebürtige Grazer hat den Retzhofer Dramapreis 2013 abgesahnt, war in den Augen

von „Theater heute“ Nachwuchsautor des Jahres und wird auch sein zweites Stück ‚dosenfleisch‘ 2015 als Burg-Produktion herausbringen“

(*nachtkritik.de, 22.12.2014*)

Schließlich folgte noch die Einladung zu den Autorentheatertagen in Berlin.

„Schmalz ist eine Hoffnung fürs Theater. Sein Text erinnert an barocke Volksstücke Werner Schwabs, an die Wortkaskaden Elfriede Jelineks ...“

(*Die Presse, 20.12.2014*)



*stART – styrian ART-
Team im November 2014*

Foto: © stART - styrian ART

stART – styrian ART

Seit mehr als 18 Jahren bietet und erbringt stART – styrian ART Dienstleistungen im Kunst- und Kulturbereich. Ziel des im Jahr 1996 gegründeten und in Köflach ansässigen Vereines zur Förderung junger KünstlerInnen in der Steiermark ist es, die Aktivität und Kreativität junger Menschen zu fördern und zu unterstützen. Fünf bis zehn MitarbeiterInnen planen und betreuen Kulturveranstaltungen oder werden in der Ausstellungsbetreuung eingesetzt. Eine Bürokräft ist im Bereich Office-Management tätig.

stART – styrian ART

Ludwig-Stampfergasse 2
A-8580 Köflach
Tel: +43/3144/3033
office@styrianart.com
www.styrianart.com
[https://www.facebook.com/
start.styrianart](https://www.facebook.com/start.styrianart)

SCHLÜSSELKRAFT

Heinz Bozic (GF)

SNB-SCHLÜSSELKRAFT

Mag. Georg Jandl

SOZIALPÄDAGOGE

Paul Reinthaler

MITARBEITERINNEN

Claudia Buchegger
Syndia Burgstaller
Christopher Eckhart
Sonja Kasser
Angelika Kolmann
Andrea Konrad
Harald Lanz

Brigitte Meißl

Franziska Pongritz

Martina Rainer

Michael Raudner

Hans Reischl

Ilse Sorger

Silvia Suppan

Andrea Tunner

Dr.ⁱⁿ Bettina Watzl; MA BSc

MITARBEITERINNEN SNB

Walter Gaisch

Janet Heinze

Bianca Pauly

Manfred Pongritz

VERMITTLUNGEN

Zwei MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN

Ca. 13.000 (Jänner 2015)

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Jugend-, Kultur- und Sozialprojekte, Projektkoordination, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Ausstellungsplanung- und betreuung.



Ausstellung – Jugend am Zug 2014

Foto: © stART – styrian ART

PROJEKT: START – STYRIAN ART

stART – Perspektiven durch Aktivität und Kreativität

Zentraler Aspekt unseres Kunstvermittlungsverständnisses ist die Auseinandersetzung der Gesellschaft mit Kunst und Kultur. stART – styrian ART fördert junge, regionale Gegenwartskunst und übernimmt gleichzeitig Verantwortung dafür, dass nicht nur der Kunst zugearbeitet wird, sondern auch verstärkt eine Auseinandersetzung mit sozialen Frage- und Aufgabenstellungen erfolgt. Ökologische, soziale und politische Themen erhalten durch stART einen ästhetisch-kreativen Zugang, wodurch auch neue, junge, Publikumsschichten erschließen.

► Projektkoordination

stART-MitarbeiterInnen betreuen und organisieren Ausstellungen und stehen den jungen KünstlerInnen zur Seite. Von der Suche nach Ausstellungsräumlichkeiten über den Transport der Werke bis hin zu Marketing, Werbung, Grafik und Pressebetreuung wird der gesamte Bereich der Projektvorbereitung und -durchführung abgedeckt.

Büroanlaufstelle

stART – styrian ART ist in der Köflacher Projektfabrik beheimatet und bietet mit seiner langjährigen Erfahrung die

besten Voraussetzungen, JungkünstlerInnen in Form eines professionellen Kulturmanagements zu unterstützen.

Die Projekte SNB und 50+

Seit 2012 beschäftigt stART – styrian ART im Rahmen des SNB Projektes – „Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung“ arbeitsmarktferne Personen. Der Erfolg für die TeilnehmerInnen und stART ist groß. Die Finanzierung erfolgt mitunter über das Land Steiermark.

Im vom AMS finanzierten Projekt 50+ finden Menschen

über 50 Jahre neue Chancen, Herausforderungen und Möglichkeiten vor.



AUSSTELLUNG – Hofer – Nitsch 2014

Foto: © stART – styrian ART



Oben: JAZZKONZERT Bernd Luef Trio 2014

Unten: KONZERT – LouisGangBand 2014

Fotos: © stART – styrian ART



Tamara Lamparter beim Arbeiten

Foto: © stART – styrian ART

ERFOLGSSTORY

Von Moskau zu stART in die Weststeiermark!

Der Liebe wegen hat es die junge russische Künstlerin Tamara Lamparter aus Moskau nach Köflach verschlagen.

► Auch durch die Unterstützung von stART – styrian ART – mit einer eigenen Personale und im Rahmen der Gemeinschaftsausstellung „EXIT Lipizzanerheimat“ – hat sie sich in kurzer Zeit in der Steiermark einen Namen als Künstlerin gemacht. Lamparter absolvierte ihre Ausbildung in Moskau. Mit dem Beitritt zur „Berufsvereinigung Bildender Künstler in der Steiermark“ begann schließlich auch ihre Teilnahme an unterschied-

lichsten Ausstellungen hier bei uns. Lamparter widmet sich speziell der Ölmalerei. Landschaften, Ansichten von Städten, Gassen und Gebäuden sind ihre bevorzugten Motive. „Ich finde vor allem die Beschäftigung mit modernen Stillleben interessant“, meint sie. In jüngster Zeit wendet sich die Künstlerin vermehrt der Porträtmalerei zu. stART – styrian ART wünscht der jungen Künstlerin alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg!



*Das MUSIS-Projektmanagementteam:
v. l. n. r.: Margit Horvath-Suntinger,
Britta Schreinlechner-Venier,
Anita Lari, Ingrid Havlovec*

Foto: © MUSIS

MUSIS – MUSEEN UND SAMMLUNGEN

Der steirische Museumsverband MUSIS vereint die steirischen Museen unter einem großen Ziel: die Qualität in den Institutionen zu steigern und sie damit noch besucherInnenfreundlicher zu gestalten. Die Angebote sind vielfältig: Beratung zu fachspezifischen Themen, Veranstaltungen wie der Steirische Museumstag, Weiterbildungsangebote und das MUSIS-Beschäftigungsprojekt, das in den letzten 16 Jahren für weit über 200 Personen Arbeitsstellen vermittelt hat.

MUSIS

Strauchergasse 16
A-8020 Graz
Tel: +43/316/738605
office@musis.at
www.musis.at

PROJEKTPARTNERINNEN

Berghofer Mühle, Fehring,
Burg Oberkapfenberg, Diözesanmuseum Graz, Echophysics
– Europäisches Zentrum für
Physikgeschichte Pöllau, Evangelisches Diözesanmuseum in der Steiermark, Murau, kunstGarten, Graz, Mühle im Märchenwald, Anger, Museum Novum Forum,

Neumarkt, Museum Hartberg, Österreichisches Brückenbaumuseum, Edelsbach, Österreichisches Freilichtmuseum Stübing, Radwerk IV, Vordernberg, Südbahnmuseum, Mürzzuschlag, Technisches Eisenbahnmuseum, Lieboch, TV Almfrische Gleinalm, TV Bad Radkersburg, Universalmuseum Joanneum

SCHLÜSELKRÄFTE

Mag.^a Britta Schreinlechner-Venier
Anita Lari
Mag.^a Margit Horvath-Suntinger

SOZIALPÄDAGOGIN

Mag.^a Ingrid Havlovec

MITARBEITERINNEN

27

VERMITTLUNGEN

Neun MitarbeiterInnen konnten vermittelt werden, ein Mitarbeiter hat sich selbstständig gemacht, drei MitarbeiterInnen werden demnächst vom Museum wieder angestellt, ein Dienstverhältnis wurde im Probemonat aufgelöst, ein weiteres einvernehmlich gelöst.

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Museen, Kultur, Wissenschaft, Archivierung, Ausstellungsbetreuung, Büroorganisation, Konzepterstellung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektassistenz, handwerkliche Tätigkeiten, Reinigung, Garten



Josef Wippel im kunstGarten Graz

Foto: © R. Flechl

PROJEKT: MUSIS – MUSEEN UND SAMMLUNGEN

Erfolgjahr für Beschäftigungsprojekt!

Längst sind es nicht mehr nur Museen, die am Projekt als KooperationspartnerInnen teilnehmen, auch verwandte Kulturinstitutionen und wissenschaftliche Einrichtungen nutzen die Vorteile des Gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes. 2014 reichte die Bandbreite von Echophysics – Europäisches Zentrum für Physikgeschichte in Pöllau bis zum kunstGarten Graz, vom Evangelischen Diözesanmuseum in Murau bis zur Märchenmühle in Anger. Sie alle profitierten von den MitarbeiterInnen im Projekt sehr. Über 40% der TeilnehmerInnen konnten nach der Projektzeit übernommen werden und bilden nun einen wichtigen Bestandteil im fixen Personalteam.

► Und womit beschäftigen sich die ProjektteilnehmerInnen in ihrem Arbeitsalltag?

Sie führen BesucherInnen durch die neuesten Ausstellungen, unterstützen das Büro beim Vorbereiten von Veranstaltungen, bringen Vitrinen und Museumsobjekte zum Glänzen, mähen Rasen und düngen Blumenbeete, gestalten Kindergeburtstage, malen Räume aus, entwickeln Konzepte für neue Projekte, sind an der Kassa oder im Shop tätig. Und das ist nur eine kleine Auswahl der vielen Tätigkeiten, die in den rund 15.200 Arbeitsstunden im Jahr 2014 geleistet wurden.

Das MUSIS-Büro in Graz fungiert als Schaltzentrale.

In einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt gibt

es viel zu tun: Von Graz aus werden Finanzpläne erstellt, die PartnerInnen ausgesucht, gemeinsam mit dem AMS die

passenden MitarbeiterInnen vermittelt, das eAMS bestückt, Berichte geschrieben ... Wie? Sie gähnen schon?

Die Märchenmühle von Anger Foto: © Rosa Flechl



Ja, wir können das verstehen. Aber das gehört nun einmal dazu, wenn man ein Projekt leitet, das im abgelaufenen Jahr rund **30 Personen** die Möglichkeit einer Arbeitsstelle in einer steirischen Kulturorganisation geboten hat. Die gute Nachricht: Die administrative Seite gehört zum Geschäft. Wirklich wichtig sind aber die zwischenmenschlichen Belange, die oftmals in persönlichen Gesprächen mit den ProjektteilnehmerInnen behandelt werden. Hier geht es darum, die Projektzeit optimal zu nutzen, die persönliche und

berufliche Situation zu stabilisieren und bestmöglich eine Anstellung im freien Arbeitsmarkt zu finden. Ergänzend dazu gibt es die **MUSIS-Weiterbildungsreihe** zu Themen der Kulturarbeit. Die Teilnahme daran ist für die ProjektteilnehmerInnen gratis und wird gerne genutzt. Denn die Kombination aus Training on the Job und begleitenden Qualifizierungsmaßnahmen ist unter anderem der Garant für die **hohe Erfolgsquote im Bereich der Vermittlung**.



Oben links: Ulrike Brandstätter, Kinderführung durch das Österr. Freilichtmuseum Stübing Fotos: © Österr. Freilichtmuseum Stübing

Oben rechts: Gerlinde Rossmann zeigt, wie früher die Fahrdienstleitung in einem Bahnhof erfolgte Foto: © Gemeinde Köflach

Unten: Roswitha Krall im Museum Hartberg Foto: © Museum Hartberg



Rosa Flechl hat die Märchenmühle wachgeküsst

Fotos: © Rosa Flechl

ERFOLGSSTORY

Das märchenhafte Leben der Rosi Flechl

Sie hat sie wachgeküsst, die Märchenmühle in Baierdorf am Fresenbach – mit viel persönlichem Engagement und einem fröhlichen Lächeln.

► „Koordinierung der Renovierungsarbeiten an der Mühle, Führungen und Bewirtung der Gäste“ – so die Aufgaben laut Stellenbeschreibung. Umgesetzt wurde das von Rosi Flechl mit viel Begeisterung und persönlichem Herzblut. „Fünf Jahre lang ist die Mühle nur brachgelegen“, erzählt sie, „doch ich versuche, diesen Platz jetzt wieder zu beleben.“ Und das Angebot ist vielfältig:

Erlebnisführungen, Mühlenfrühstück, Kindergeburtstage, Steckerlbrot am Lagerfeuer, eine Traktorfahrt durch den Wald. Sogar Trommelworkshops werden mittlerweile vor Ort angeboten. „Mir gefällt, dass ich immer viele nette Leute um mich habe“, schmunzelt sie. Und der Tourismusverband ist froh, dass die Region um eine Attraktion reicher ist.



Das Team des Holz-
museums Murau

Foto: © R. Sunk

HOLZMUSEUM MURAU

Das Projekt Holzmuseum koordiniert sämtliche Initiativen und Institutionen rund um das zentrale Thema Holz in der Region Murau, setzt Akzente im Bereich der Organisationsverbesserung und der Attraktivierung der Partnereinrichtungen und erzielt durch großes persönliches Engagement das Schaffen von Arbeitsplätzen bei den ProjektpartnerInnen und indirekt auch im Tourismus.

HOLZMUSEUM MURAU

Hans-Edler-Platz 1
A-8862 St. Ruprecht ob Murau
Tel: +43/3534/2202
office@holzmuseum.at
www.holzmuseum.at

PROJEKTPARTNER

Benediktinerstift St. Lambrecht

SCHLÜSSELKRAFT

Roswitha Sunk

SOZIALPÄDAGOGIN

Mag.^a Ingrid Havlovec

MITARBEITERINNEN

Karl Berger
Arnold Fresenberger
Rosemarie Lercher
Erika Metnitzer (verstorben)

ERREICHTE PERSONEN

16.735 Holzmuseum (Okt. 2014)
5.400 Stift St. Lambrecht
(Dez. 2014)

VERMITTLUNGEN

Eine Mitarbeiterin konnten
erfolgreich vermittelt werden.

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Museums- und Ausstellungsbe-
treuung, Kunst- und Kulturver-
mittlung, Öffentlichkeitsarbeit,
Büroorganisation, Projekt-
betreuung



Links: Schulgruppe
Rechts: Künstler der Sonderausstellung 2014

Fotos: © R. Sunk

PROJEKT: HOLZMUSEUM MURAU

Das Holzmuseum – Hölzerne Erlebnisse

Im Holzmuseum Murau hat man sich seit vielen Jahren dem Thema Holz verschrieben und setzt in der Region Murau wertvolle Impulse im Bereich der Natur-, Kunst- und Kulturvermittlung.

► Das Herzstück der Region ist **DAS HOLZMUSEUM**. Die gesamte Holzgeschichte unter einem Dach! Das Museum der besonderen Art – ein spannendes Ausflugsziel für die ganze Familie. Die MuseumsmitarbeiterInnen sind hauptsächlich für den Tagesbetrieb im Museum zuständig und können so eine effiziente Betreuung aller MuseumsbesucherInnen gewährleisten. Eine besondere Attraktion ist das Aktivprogramm. Dabei wird auf Holz gemalt, gebastelt und sportlich miteinander „gekämpft“. Waldpädagogische Exkursionen im Arboretum-Baumgarten – unter fachkundiger Betreuung einer zertifizierten Waldpädagogin – finden

großes Interesse. Die Baumrallye – ein interaktives Quiz mit Stationenbetrieb – ist sowohl für BetreuerInnen als auch AktivistInnen eine Herausforderung. Administrative Tätigkeiten (Statistiken etc.) und Werbung (direkte Gespräche mit der hei-

mischen Gastronomie und den VermieterInnen) werden ebenfalls von den MitarbeiterInnen ausgeführt – eine interessante Erfahrung für die Beteiligten. Der direkte Kontakt mit Menschen ist eine spannende Angelegenheit und Bereicherung.

Für das Benediktinerstift St. Lambrecht stehen Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten im Mittelpunkt der Aufgabenbereiche. Die Pflege der weitläufigen Außenanlagen stellt ebenfalls eine Herausforderung für MitarbeiterInnen dar.



Rosemarie Lercher Foto: © R. Sunk



Karl Berger Foto: © Stift Sankt Lambrecht



Oben: Sonderausstellung 2014

Unten: Erika Metnitzer, Mitarbeiterin im „Holzkistl“

Fotos: © R. Sunk

Veranstaltungen 2014

Sonderausstellungen:

- „Steirische Künstler“ – zwei Maler und zwei Bildhauer
Werke von: Wolfgang Garofalo und Engelbert Rieger (Malerei), Gernot Jungmeier und Hans Leitner (Bildhauer)
„Zwei vom Wein und zwei aus dem Wald“ zeigen ihre individuellen Zugänge der künstlerischen Umsetzungen.

- „Stadtmodul Hani“ – Lernen von Istanbul
Die Holzindustrie Steiermark, Proholz Steiermark und die Technische Universität Graz prä-

sentieren Arbeiten modernen Wohnens in Städten – abgeleitet von traditioneller Baukultur in Istanbul.

Aktivitäten 2014

- Juli/Aug.: Mo/Mi/Fr: Workshops mit und ums Holz (Basteln, Malen, sportliche Wettkämpfe, Baumrallye u. v. m.); Führungen wurden von 1. 4. – 31. 10. auch zu gesonderten Terminen auf Bestellung angeboten

ERFOLGSSTORY

„Holz macht Schule“

Innovatives Schulprojekt in der Holzwelt Murau, das gemeinsam mit Volksschulen und neuen Mittelschulen umgesetzt wurde.

► Rund ums Holz drehte sich das Projekt „Holz macht Schule“, das in der Holzwelt Murau ab dem Schuljahr 2013/14 mit den Volksschulen und den neuen Mittelschulen umgesetzt wurde. Das Holzmuseum Murau ist seit 1988 Keimzelle und Ausgangspunkt der Entwicklung des Holzbezirkes Murau. Viele Schulen haben das Programm absolviert, die LehrerInnen, Eltern und vor allem die Kinder waren sehr begeistert. Besonders wichtig war dabei die Verbindung von Theorie und Praxis: Das Holzmuseum fungiert als „Klassenzimmer“, spielerisches Lernen im Wald wurde durch Faktenwissen um die große touristische und wirtschaftliche Bedeutung des Holzes für den Bezirk Murau ergänzt. Für die älteren SchülerInnen steht die Berufswahl an, und Holzberufe haben in der Holzwelt Zukunft! Im Bezirk arbeiten immerhin 3.000 der 14.500 Erwerbstätigen in der Forst- und Holzwirtschaft. Dabei wurde der Erfahrungswert für unsere Projekt-Mitarbeiterin Frau Lercher ein besonderer, da sie auch selbst Schulkinder in diesem Alter hat. Nicht nur die vielseitige Museumsarbeit, auch dieses spezielle Thema des Schulprojektes und die Sonderausstellungen haben es ihr angetan. So freuen wir uns auf eine neue Mitarbeiterin im Holzmuseum.



SchülerInnen beim Projekt „Holz macht Schule“

Foto: © R. Sunk



MitarbeiterInnen beim Betriebsausflug in der Südoststeiermark

Foto: © ASIST 2014

ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark

Mit der Eröffnung eines Museums in Retznei, das gleichzeitig Projektsitz, Hauptquartier und Zentrale darstellt, haben wir einen für uns wichtigen Schritt geschafft: in der Region präsent, Ansprechpartner für Fragen der Denkmalpflege und des kulturellen Erbes zu sein, und gleichzeitig der arbeitsmarktpolitischen Aufgabe gerecht zu werden. Diesen Zielen sind wir deutlich näher gekommen. Die Durchführung von Forschungsgrabungen soll nicht nur Selbstzweck sein, sondern auch einen Diskurs in Gang setzen, der neben der Fachwelt auch von den regionalen AkteurInnen geführt und wahrgenommen wird. Der Fund der „stillenden Göttin“ im Herbst 2014 war in dieser Hinsicht für uns ein Höhepunkt, der den Fortschritt unserer Arbeit im Tempelbezirk Frauenberg eindrucksvoll unterstreicht.

ASIST – ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE STEIERMARK

A-8461 Retznei 26
Tel: +43/699/12 76 07 24
office@asist.at
www.asist.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Dr. Bernhard Schrettle
Mag.^a Sandra Pichler
Helmut Vrabec

SNB-SCHLÜSSELKRAFT

Mag.^a Stella Tsironi

SOZIALPÄDAGOGIN

Dr.ⁱⁿ Heide Eder-Roth

BETRIEBSKONTAKTERIN

Helene Wimmer

MITARBEITERINNEN

Maria Baumann
Manfred Fuchs-Marauli
Hannelore Gensbichler
Arnold Karner
Helmut Kristjan
Franz Krofisch
Mario Pirker
Norbert Rhemann
Martha Riedl
Edwin Schirgi
Manuel Spat
und andere ...

ERREICHTE PERSONEN

Bei mehreren Veranstaltungen an verschiedenen Örtlichkeiten sowie mit mehreren Veröffentlichungen konnte eine breite Öffentlichkeit erreicht werden.

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Wissenschaft, Grabungstechnik, Mauersanierung, Fundbearbeitung, Fundverwaltung, Revitalisierung



*Rauchstubenhaus
Retznei 26 vor und
während der Revita-
lisierungsarbeiten*

Fotos: © ASIST 2014

PROJEKT: ASIST – VILLA RETZNEI

ASIST-Jubiläum: zehn Jahre Ausgrabungen

ASIST, die Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark, wurde als Schnittstelle zwischen Gemeinden, Regionen, dem Land Steiermark und dem Bund, dem die gesetzliche Verantwortung für Denkmalschutz zukommt, eingerichtet. Im Zusammenspiel all dieser AkteurInnen kann eine effektive (Boden-) Denkmalpflege vorangetrieben werden.

► Retznei

Als Fundstelle einer römischen Villa auf dem Boden einer spät-keltischen Gehöftgruppe stellt Retznei einen Kern der Arbeit des Projektes dar. Mit dem am 31. Mai 2014 eröffneten Museum VILLA RETZNEI wurde inzwischen ein Ausstellungsraum mit Funden aus diesen Grabungen eingerichtet. Auch Arbeitsräume befinden sich in diesem Gebäude, einem Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert, dessen Sanierung im Rahmen des gemeinnützigen Projektes realisiert werden konnte. Neben der Präsentation der wichtigsten Funde in Retznei sollen nun die Aufarbeitung der Funde und

die möglichst genaue Auswertung und Analyse sämtlicher Befunde, die mittlerweile weit fortgeschritten ist, zu einem Abschluss gebracht werden, damit weitere Forschungsfragen in Angriff genommen werden können.

Frauenberg

Am Frauenberg befindet sich eine der wichtigsten Fundstellen, an deren Erforschung MitarbeiterInnen von ASIST arbeiten. Es handelt sich dabei um einen römerzeitlichen Tempelbezirk, dessen Anfänge in die Phase der keltischen Besiedelung der Region zurückreichen. Der Wandel dieses einheimisch-keltischen

Heiligtums zum großen römischen Kultzentrum spiegelt die Prozesse wider, die den gesamten Südostalpenraum am Übergang der Eisenzeit zur Kaiserzeit prägten. Zu den Höhepunkten des Jahres 2014 gehörte sicher der Fund zweier Statuetten der hier verehrten Gottheit. Sie zeigen eine sitzende Göttin, die ein Kind stillt, und stellen eine einheimische Muttergottheit dar. Die Fruchtbarkeit spendende Göttin, die an dieser Stelle verehrt wurde, wird durch diese Funde zum ersten Mal fassbar! Aus vergleichbaren Funden können wir uns auch eine erste Vorstellung über ihren Kult machen, hoffen aber auf wei-

tere Fundstücke oder Inschriften, die uns Einzelheiten über die Herkunft und Entwicklung dieser keltisch-römischen Glaubenswelt enthüllen.

Rannersdorf

In Rannersdorf (Mettersdorf am Sassbach) konnten die Ausgrabungen an einer mittelneolithischen (steinzeitlichen) Fundstelle fortgesetzt werden. Zahlreiche Funde aus dem Zeitraum von 4700 - 4500 v. Chr. wurden gemacht und vor allem auch Reste eines größeren Gebäudes lokalisiert! Damit gehört die Siedlung zu der ersten Besiedlung der Steiermark durch sesshafte Ackerbau-

ern! Zuvor waren es lediglich kleine umherziehende Jäger- und Sammlergruppen, die in unregelmäßigen Abständen einzelne Gegenden durchstreiften und kürzere Jagdlager anlegten, bevor sie weiterzogen. Erst die Kultivierung von Getreide und die Domestikation von Tieren machten sesshaftes Leben möglich. In der Steiermark ist dieser Schritt nun mit der großen Siedlung in Rannersdorf fassbar.

Schwanberg

Die archäologischen Untersuchungen an der Altburgstelle Schwanberg begannen im Jahr 2004. Zehn Jahre später sind viele Dinge bekannt über die Entstehung und den Ausbau

der mittelalterlichen Burg, noch immer unsicher ist die Frage nach dem Bergfried. Wo sich dieser Turm befand, der den wehrhaften Kern der Burg bildete, ist nicht klar. Von 2011 bis 2014 konzentrierten sich die Arbeiten von ASIST auf die Nordkante des Areals, die hochmittelalterliche Ringmauer sowie einen spätmittelalterlichen Bau, der dort errichtet worden war. Im Jahr 2015 soll die Ausgrabung am Nordosteck stattfinden, wo schon aufgrund des Geländereiefs ein Turm zu erwarten ist. Ob es sich dabei um den Bergfried handelt oder die Suche nach diesem Bau noch weitere Jahre in Anspruch nimmt, wird sich hoffentlich bald zeigen!



Matthias, Helmut und Bernhard mit dem neuen Fundstück der stillenden Muttergöttin auf dem Frauenberg

Foto: © ASIST 2014

ERFOLGSSTORY

Rauchstubenhaus Retznei 26

Die Sanierung des alten Rauchstubenhauses Retznei 26 konnte im Frühjahr 2014 abgeschlossen werden!

► Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein altes Bauernhaus, das dem Verfall preisgegeben war, nun aber revitalisiert werden konnte. MitarbeiterInnen von ASIST hatten seit Mitte 2013 daran gearbeitet, das Haus, das 30 Jahre lang leer gestanden war, wieder nutzbar zu machen. Eingerichtet wurden ein Schauraum, in dem die wichtigsten Funde aus der archäologischen Grabung ausgestellt werden, ein weiterer Raum mit Fossilien aus dem Retzneier

Leithakalk, ein Büro sowie ein Seminarraum, der mittlerweile den ProjektteilnehmerInnen zur Verfügung steht. Mithilfe von EU-Fördermitteln, Förderungen des Landes, einer Subvention des Bundesdenkmalamtes und Eigenmitteln des Vereins erfolgte die Sanierung, die nur durch den intensiven Einsatz aller MitarbeiterInnen von ASIST und der St:WUK, die über einen langen Zeitraum ihr handwerkliches Geschick und Können einsetzten, umgesetzt werden konnte.

Oben: Der am 31. Mai 2014 eröffnete und neu eingerichtete Schauraum im Museum Villa Retznei

Unten: Arbeitsfoto der Grabung in der steinzeitlichen Siedlung Rannersdorf im November 2014

Fotos: © ASIST 2014



Ein Teil des Hengist-Teams 2014

Foto: © Kulturpark Hengist

ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST

Das Projekt „Kulturpark Hengist – Archäologie“ ist seit Mai 2008 Teil der St:WUK und widmet sich der Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des wertvollen historischen Erbes der Region Hengist. In öffentlichkeitswirksamen und volksbildnerischen Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationen präsentiert der Verein die geologischen, archäologischen, historischen, kunsthistorischen, volkskundlichen und naturwissenschaftlichen Schätze der Mittelsteiermark.

KULTURPARK HENGIST

Hauptplatz 61
A-8410 Wildon
Tel: +43/676/5521812
christoph.gutjahr@hengist.at
www.hengist.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Dr. Christoph Gutjahr
Martina Trausner

SOZIALPÄDAGOGIN

Dr.ⁱⁿ Heide Eder-Roth

MITARBEITERINNEN

Christian Damjanic
Raimund Gady
Andrea Hriberschek
Duro Karanovic
Karl Krammer
Ibish Krasniqi
Patrick Lang
Sendi Nedic

Karl Rossmann

Anton Schweigler

Dieter Zorn

Helmut Zölzer

ERREICHTE PERSONEN

etwa 3.000 (Stand: Dezember 2014)

VERMITTLUNGEN

Zwei Mitarbeiter konnten bislang erfolgreich vermittelt werden.

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Wissenschaft, archäologische Ausgrabung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundbearbeitung, Fundverwaltung



Enzelsdorf: Arbeitsfoto, Vermessung der Gruben

Foto: © Kulturpark Hengist

PROJEKT: ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST

Vor mehr als 6.000 Jahren ...

Der Kulturpark Hengist liegt in einem Kerngebiet der steirischen Geschichte an mittlerer Mur, Kainach und Laßnitz. Seit 2004 werden in dieser Region äußerst erfolgreich archäologische Grabungen durchgeführt.

► **Die Gemeinden** Hengsberg, Lebring-St. Margarethen, Weitendorf und Wildon liegen in einem Kerngebiet steirischer Geschichte an mittlerer Mur, Kainach und Laßnitz und haben sich als Anrainer des im Mittelalter als Hengist bezeichneten Höhenzuges von Buchkogel, Bockberg und Wildoner Schlossberg im Jahr 2004 zum „Kulturpark Hengist“ zusammengeschlossen. 2010 trat auch die Gemeinde Lang dem Kulturpark Hengist bei. Ziel sind die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des reichen historischen Erbes der Region. Vor mehr als 6.500 Jahren siedelten u. a. hier die ersten jungsteinzeitlichen BäuerInnen der nach-

maligen Steiermark. Seither ist fast jede Kulturepoche durch archäologische Funde oder historische und kunstgeschichtlich interessante Gebäude und Denkmäler vertreten.

In der Steiermark ist unser Kenntnisstand über die materielle Kultur des Frühmittelalters (ca. 7. bis 10. Jh. n. Chr.) sehr gering – im Unterschied zu den meisten benachbarten Bundesländern sowie der Republik Slowenien. Insbesondere betrifft dies unser Wissen über das Siedlungs- und Bauwesen bzw. die Struktur dörflicher Ansiedlungen; bislang ist etwa erst ein einziger (!) frühmittelalterlicher (Teil-)Hausgrundriss aus einer ländlichen Siedlung bekannt (Wildon-Unterhaus).

Daher kam den im März sowie im September/Oktober 2014 durchgeführten **Ausgrabungen** mehrerer Gruben auf dem als frühmittelalterliche Siedlungsstelle ausgewiesenen „Hochfeld“ in der Ortschaft **Enzelsdorf** (Gem. Mellach) besondere Bedeutung zu. Das Fundmaterial (u. a. keramische Topfreste, Spinnwirtel) liefert uns immerhin den überraschenden Beleg einer auf dem Hochfeld schon in der zweiten Hälfte des **7. Jh.s** bestehenden **slawischen Siedlung**. Gruben dieser Zeitstellung als Siedlungsindikatoren sind in der Steiermark (und Kärnten) extrem rar, die einzigen weiteren Beispiele stammen aus Hengsberg-Komberg (Weststmk.) und St. Ruprecht/Raab (Oststmk.).

Nach Ausweis von 1998 und 2014 ergrabenen Siedlungs- und Abfallgruben befand sich auf dem Hochfeld in Enzelsdorf einst eine zumindest ab der zweiten Hälfte des 7. Jh.s bestehende Siedlung, die möglicherweise kontinuierlich bis in das 10./frühe 11. Jh. existierte. Vermutlich handelte es sich um locker gestreute Gehöfte oder Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie diverse Siedlungsgruben. Das heutige Enzelsdorf entwickelte sich jedenfalls ab dem späten Frühmittelalter oder frühen Hochmittelalter in Tallage entlang des Jakobsbaches. Wenn auch nur streiflichtartig und vorerst ohne den Kontext voraussetzender benachbarter Wohn- und

Wirtschaftsbauten, so liefern die neu entdeckten Einzeldorfer Gruben doch einen für die steirische Frühmittelalterarchäologie wichtigen Beitrag zur Keramikforschung einerseits und zur Siedlungsforschung andererseits.

Im Juli wurde in der **Gemeinde Gabersdorf** für die Bauaufnahme mittels **3D-Laserscanning** und **Photogrammetrie** der 1828 errichtete sog. Straßenkanal von Landscha vom Gestrüpp befreit und geputzt. Die Tätigkeiten erfolgten in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt, der Gem. Gabersdorf sowie dem Initiator Mag. Dr. Stephan Karl, Graz. Es handelt sich bei dieser monumental ausgeführten Kanalanlage nicht nur um ein schützenswertes Baudenkmal der frühindustriellen Zeit, sondern auch um ein besonderes Beispiel der Wiederverwendung von bis in die Römerzeit zurückreichenden Baumaterialien.

Ferner wurden die, im Rahmen des EU-Projektes **InterArch-Steiermark** stattfindenden, **Recherchen** zur Fundstellenverbreitung in insgesamt 15 Gemeinden (Region Hengist sowie die unmittelbar benachbarten Gemeinden) 2014 abgeschlossen. Die über **320** archäologischen und historischen **Fundstellen** in diesem Gebiet wurden mit Fotos, Plänen und Artefakten in die Inter-Arch-Datenbank implementiert (www.interarch-steiermark.eu).

Wie schon im Vorjahr verlief auch heuer die **ISOP-Workshopreihe zur Gesundheitsförderung** sehr erfolgreich. Von den MitarbeiterInnen kamen überwiegend positive Rückmeldungen.

Am 23. 10. fand ein Betriebsausflug in das Archäologiemuseum im Schloss Eggenberg und in das Naturkundemuseum im Joanneumsviertel in Graz statt, der auf großen Anklang stieß.



Grafenkogel: Arbeitsfoto, Freilegen der Grabkammer

Fotos: © Kulturpark Hengist



Der Landschaftskanal vor Beginn der Säuberungsarbeiten



Der Landschaftskanal gesäubert

ERFOLGSSTORY

Hallstattzeitliches Prunkgrab in Stocking entdeckt!

Am 20. Oktober 2014 fand auf dem als archäologische Fundverdachtsfläche ausgewiesenen Grafenkogel (Gem. Stocking) eine Baubeobachtung statt, das Team wurde positiv überrascht ...

► Zwischen zwei Einfamilienhäusern, war der Bau einer Beton-Stützmauer vorgesehen. Bereits nach wenigen Baggerabhüben war klar, dass sich an dieser Stelle ein archäologisch relevantes, massives Bauwerk befindet, dessen genaue Dokumentation eine längere Notgrabung unumgänglich machte. Im Zuge dieser wurde eine archäologische Sensation ersten Ranges aufgedeckt: Es handelte sich bei dem Bauwerk um eine noch bis zu drei Meter hoch erhaltene, quadratische Grabkammer mit den Ausmaßen von etwa neun mal neun Metern (ca. ein Sechstel erforscht). Sie datiert in die Hallstattzeit (etwa

6. Jh. v. Chr.) und ist sicherlich mit einer „fürstlichen“ Grablegung zu verbinden, wie wir sie in der Steiermark sonst aus Kleinklein oder Strettweg kennen. Den gehobenen Status der/des Toten, ehemals wohl RegentIn der zeitgleichen Siedlung am Wildoner Schlossberg, belegen u. a. ferner mehrere gerippte Goldringe von hoher Qualität, die vermutlich ursprünglich in das Haar eingewirkt waren. Besonders hervorzuheben ist das große Engagement, mit dem die archäologischen Hilfskräfte tatkräftig dazu beitrugen, die Notgrabung zum vorgesehenen Zeitpunkt Mitte November abzuschließen.



„Walk the Line“
2014, akustische
Stadtspaziergänge,
kreiert von den
KünstlerInnen
Clara Oppel, Wolf-
ram Spyra und
Ulrike Sowodniok.
Anita Hofer beim
„Soundwalk“ von
Clara Oppel.

Foto: © KiG!

KULTUR SCHAFFT ARBEIT

Kultur_in_Graz betreibt seit 1999 das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt „Kultur schafft Arbeit“, indem es zeitlich befristete Arbeitsplätze im Kulturbereich vermittelt. Im Mittelpunkt steht dabei, die Vielfalt der Beschäftigungsfelder in Kunst- und Kulturbetrieben zu nutzen, um möglichst vielen Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten und Voraussetzungen den (Wieder-)Einstieg in die Kulturarbeit zu ermöglichen.

KULTUR IN GRAZ

Lagergasse 98 a
A-8020 Graz
Tel: +43/316/720267
office@kig.mur.at
kig.mur.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Anita Hofer
Andrea Schabernack
Angelika Thaller
Gudrun Diestler
(seit 2013 in Karenz)

SOZIALPÄDAGOGIN

Anja Stejskal

GBP-MITARBEITER:INNEN

19 MitarbeiterInnen

ERREICHTE PERSONEN

rund 4.600 BesucherInnen
rund 620 TeilnehmerInnen an
Workshops und Beratung
Webmagazin Zugriffsrate:
rund 90.000 pro Monat

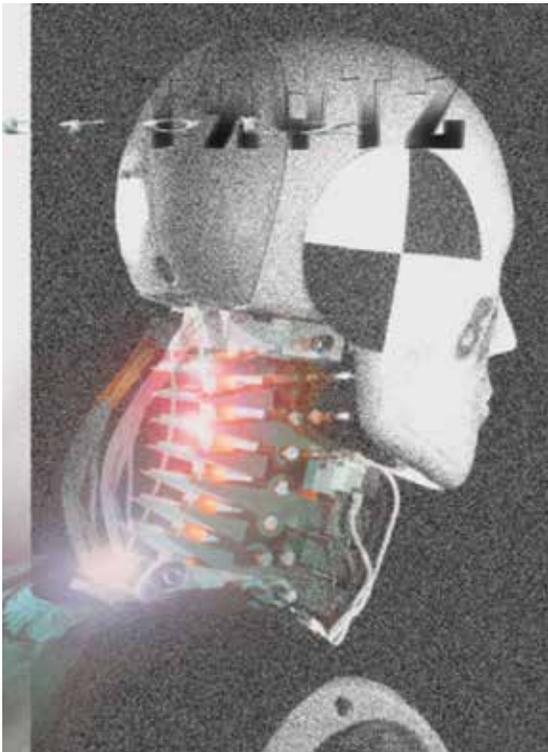
VERMITTLUNGEN

Fünf MitarbeiterInnen wurden
vermittelt.

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Projektmitarbeit, Büromitar-
beit, technische Betreuung,
Öffentlichkeitsarbeit,
Veranstaltungsorganisation,
Kulturvermittlung.



**DÜNYA
LIYIM
VE İYİ
NİYET
LİYİM**

*Links: TROTZ, 2014
von H. J. Schubert: KiG!
schafft Diversität, damit
KulturarbeitInnen
nicht zu crashtest dum-
mies verkommen.*

Grafik: © J. H. Schubert

*ICH KOMME VON
DER ERDE UND HABE
GUTE ABSICHTEN/
auf Türkisch, 2014 von
Bernhard Wolf: KiG! ist
für mich eine intelli-
gente Struktur für Arbeit
und Kultur, die unsere
gesellschaftliche Zu-
kunft mitverhandelt.*

Fotos: © Bernhard Wolf

PROJEKT: KULTUR SCHAFFT ARBEIT

Raum für kreative Experimente

Gerade im Kunst- und Kulturbereich gibt es unzählige Möglichkeiten, verschiedene Qualifikationen, Fähigkeiten und Kenntnisse einzusetzen und zu erweitern. Von der Veranstaltungsorganisation bis zum technischen Support, von der Öffentlichkeitsarbeit bis zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Phänomenen – die Kulturarbeit ist so vielfältig wie die Menschen, die hier ihren Platz finden können.

► Kultur in Graz versteht sich hierbei als Schnittstelle zwischen jenen, die Beschäftigung suchen, und Kunst- und Kulturbetrieben, die ihrerseits durch die Erhöhung ihrer Aktivitätsmöglichkeiten gestärkt werden können. Mithilfe des Beschäftigungsprojektes versucht Kultur in Graz konkret, zu einer Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Kulturarbeit beizutragen. Dazu gehören neben der Vermittlung von Kulturarbeitssplätzen

auch die Ausbildung und ein umfassendes Weiterbildungsangebot für Kunst- und KulturproduzentInnen sowie die Beratung in rechtlichen und fachlichen Fragestellungen.

Unter der Prämisse „Kunst = Forschung“ werden zeitgenössische Themen, die in der Mehrheitsgesellschaft nicht oder kaum repräsentiert sind, entdeckt, beobachtet, untersucht, künstlerisch aufbereitet und umgesetzt.

Künstlerische Interventionen, die die Vorherrschaft von institutionalisierten Monokulturen infrage stellen, stehen im Brennpunkt der Jahrestätigkeit von Kultur in Graz.

KünstlerInnen als ForscherInnen

Sie begeben sich auf die Spurensuche nach jenen „stabilen“ gesellschaftlichen Realitäten, die zur Verhinderung von Veränderung Ausschlüsse, Marginalisierungen und Hierarchien produzieren, und machen diese zum Inhalt ihrer



*Tafel zur Veranstaltungsreihe
„Küche im Volkshaus“ auf der
Terrasse von Kultur in Graz*

Grafik: © KiG!

Experimente. Als Werkzeuge werden die Intentionen, Praktiken und Techniken der Kunst und der Wissenschaft sowie deren Organisationsmodelle und Kommunikationswege eingesetzt, um zeitgenössische Phänomene im soziokulturellen, historischen Kontext zu thematisieren. – Vor diesem Hintergrund passieren zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen, die die tradierten und imaginierten Grenzen von unhinterfragten gesellschaftlichen Wirklichkeiten zur Sprache bringen sollen. Für die künstlerische Auseinandersetzung

bzw. deren Vermittlung spielt der öffentliche Raum eine große Rolle.

Dies alles ist Kulturarbeit im ursprünglichsten Sinn des Wortes (Kultur von lat. colere: „eine Schneise schlagen“, „pflegen“, „urbar machen“). Die Urbarmachung = Aufbereitung von Fragestellungen und Wissen bzw. Forschungsergebnissen ist eine der Voraussetzungen für die gleichberechtigte Teilhabe aller Individuen an gesellschaftlichen Prozessen und Ressourcen und für eine realistische Chance auf gesellschaftliche Entwicklung.



Oben: Performance von Ana Threat im Rahmen des Festivals „queerograd 2014 – Über die Haut“ Foto: © KiG!

Unten links: Leseperformance zur Eröffnung des neuen ausreißer-Standortes bei Kultur in Graz Foto: © KiG!

Unten rechts: Aus dem Workshopangebot: „Schweißen für alle – Grundlagen der Schweißtechnik“ Foto: © KiG!



Assemblage „Bindehautentzündung“ von Mitgliedern des Kunstvereins „Roter Keil“ im Rahmen des Festivals „queerograd 2014 – Über die Haut“ Foto: © Info Graz, Alexander Danner

ERFOLGSSTORY

Nach der Karenz erfolgreich wieder eingestiegen

Mein Name ist Serap Nergiz und ich war neun Monate lang über Kultur in Graz beim Verein JUKUS als Projektmitarbeiterin tätig.

► Der Verein JUKUS ist ein Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport und leistet seit über zehn Jahren einen Beitrag zur inter- und soziokulturellen Arbeit in Graz und in der Steiermark. Ich arbeitete bei dem Projekt „Der Weg“ und war die Anlaufstelle für die türkische und kurdische Community. Wir gaben Beratung über Ausbildung und Beruf. Da ich auch in der Buchhaltung Erfahrung sammeln wollte, machte ich

zusätzlich Bürotätigkeiten für den Verein.

Mein Werdegang: Ich bin zweifache Mutter und war nach der Karenzzeit mehr als ein Jahr als arbeitssuchend gemeldet. Da ich mich mit dem JUKUS-Team sehr gut verstanden habe, wurde ich als Büroangestellte eingestellt und arbeite noch immer für den Verein JUKUS.



Links: archäologische Tätigkeiten.

Foto: © Kulturpark Hengist

Mitte: Gärtnerei im Projekt Au(s)blicke Gosdorf.

Foto: © Au(s)blicke Gosdorf

Rechts: Montage Fotovoltaikanlage

Foto: © Energieagentur Weststeiermark

PROJEKT: INITIATIVE 50+

Zukunftsperspektiven am Arbeitsmarkt für Personen über 50 Jahren

Die St:WUK-Projekte „stART – styrian ART“, „ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark“, „Haus der Energie“, „Au(s)blicke Gosdorf“ und „Kulturpark Hengist“ beteiligen sich seit 2014 an der Initiative 50+, die vom Arbeitsmarktservice ausgeht.

► Die Initiative

Ältere Personen haben es aktuell am Arbeitsmarkt besonders schwer, eine Anstellung zu finden, und sind oftmals auch mit persönlichen Herausforderungen konfrontiert. Um hier einen positiven Beitrag zu leisten und Impulse zu setzen, hat das Arbeitsmarktservice die Initiative 50+ ins Leben gerufen. Diese stellt finanzielle Mittel für Projekte zur Verfügung, die sich mit den Bedürfnissen der

Zielgruppe auseinandersetzen. Projektarbeitsplätze und Angebote für die Gruppe der Älteren (50+) werden so gefördert, um punktgenau jene zu unterstützen, die es besonders schwer haben, am Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen.

Chancen geben

Das Beschäftigungsangebot orientiert sich an den Möglichkeiten der ArbeitnehmerInnen. Gezielte Unterstützung vor allem im Bereich der Kontakt-

aufnahme mit potenziellen ArbeitgeberInnen sowie Bewusstseinsbildung in der Wirtschaft sollen zu Erfolgen in der Vermittlung beitragen und den Arbeitsmarkt positiv beeinflussen.

Beteiligte St:WUK-Projekte

Die St:WUK-Projekte „stART – styrian ART“, „ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark“, „Haus der Energie“, „Au(s)blicke Gosdorf“ und „Kulturpark Hengist“ beteiligen

sich seit 2014 an der Initiative. Durch die regionale Umsetzung direkt in den bestehenden St:WUK-Projekten kann eine Streuung des Angebotes in der Steiermark erreicht werden. Die Einbindung von älteren MitarbeiterInnen in die bestehende Projekt-Struktur eröffnet zudem auch Chancen in Bezug auf die positive Nutzung von Diversität.



Links: Ausstellung Schichtarbeit.

Foto: © stART - styrian ART

Rechts: Fotovoltaikschulungsanlage.

Foto: © Energieagentur

Weststeiermark

PROJEKT: SNB – STUNDENWEISE NIEDERSCHWELIGE BESCHÄFTIGUNG

Mit kleinen Schritten zurück ins Arbeitsleben

Die St:WUK-Projekte „stART – styrian ART“, „ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark“, „Haus der Energie“ und „Au(s)blicke Gosdorf“ beteiligen sich seit Februar 2012 an dem Projekt SNB – stundenweise niederschwellige Beschäftigung, einem Projekt des Steirischen Beschäftigungspaktes (STEBEP).

► Das Projekt

Innerhalb von zwei Jahren werden mit dem SNB-Projekt Transitarbeitsplätze für BeziehInnen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung und arbeitsmarktferne Personen geschaffen. Dabei ist es möglich, der Beschäftigung auch stundenweise nachzugehen. Die Träger- und Infrastruktur von Beschäftigungsbetrieben in der gesamten Steiermark werden dabei genutzt.

Strukturen geben

Das Beschäftigungsangebot orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und

Möglichkeiten der ArbeitnehmerInnen. Strukturgebende Vorbereitung führt dabei an eine erfolgreiche schrittweise (Re-) und Integration in den Arbeitsmarkt heran.

Beteiligte St:WUK-Projekte

Die St:WUK-Projekte „stART – styrian ART“, „ASIST“, „Haus der Energie“ und „Au(s)blicke Gosdorf“ beteiligen sich seit Februar 2012 an dem SNB-Projekt. Die Umsetzung der stundenweisen Beschäftigung erfolgt im Rahmen bestehender St:WUK-Projekte und wird über das SNB-Projekt finanziert.



Mauersanierung Foto: ASIST 2013



SNB wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Steiermark

Gendermainstreaming und Diversity Management in der Praxis der St:WUK

Seit Frühjahr 2011 trifft sich die Arbeitsgruppe Gendermainstreaming, welche im Jahr 2013 um Diversity erweitert wurde und sich seither Arbeitsgruppe Gendermainstreaming & Diversity Management – AG GM & DM – nennt, regelmäßig zweimal jährlich. Im Jahr 2014 fanden die Treffen am 28. März und 26. September statt.

► Die Treffen dienen einer Reflexion der Aktivitäten der St:WUK über das Jahr aus dem Blickwinkel der Gender- und Diversity- Beauftragten. Dazu berichten die TeilnehmerInnen nach einem gemeinsam verhandelten Fragenkatalog aus der täglichen Arbeitspraxis (Gender- und Diversity-Berichte der Projekte) und interpretieren die Angaben zur Beschäftigung aller MitarbeiterInnen auf Ebene der St:WUK als auch auf Projektebene.

Die AG GM & DM sieht ihre Aufgabe u. a. in der Erarbeitung von Empfehlungen zur Umsetzung der Gleichstellung und Antidiskriminierung. Im Zuge dessen hat die Arbeitsgruppe im Laufe der Jahre durch die kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Themen Gender und Diversity einige

allgemeine Anregungen an die Geschäftsführung weiterleiten können:

- *GM & DM-Beobachtungen werden nach gemeinsamen größeren Treffen gesammelt und gemeinsam reflektiert*
- *In die MitarbeiterInnenbefragung 2014 wurde die Zusatzfragestellung zur gewollten oder ungewollten Teilzeitbeschäftigung aufgenommen*
- *Für 2015 gibt es das Angebot zur Diversity-Management-Ausbildung für alle MitarbeiterInnen/Stammpersonal*
- *Das Angebot für TeilzeitarbeiterInnen zum „Stundenausbau“ innerhalb der St:WUK (freigewordene Arbeitszeiten zuerst im internen Bereich auffüllen) wurde angeregt*

- *Das Leitbild wurde 2014 an das Diversity-Management-Konzept „Vielfalt leben“ angepasst*

Nachstehend werden aus den GM & DM-Berichten der einzelnen Projekte einige Beispiele zu einzelnen Fragestellungen aus der GM & DM-Praxis der St:WUK 2014 angeführt:

Welche verschiedenen Rollen, Aufgaben, Verantwortungen, belasten die MitarbeiterInnen am Transitarbeitsplatz? *(Blick auf Mehrfachbelastungen)*

Eine Mitarbeiterin kommt mit sehr vielen Aufgaben/Problemen im Privatbereich behaftet ins Projekt. Sie fühlt sich im Team sehr wohl und sieht, wie andere im Privatleben agieren. Dass am Abend zu Hause zwar gekocht wird, es aber nur Gerichte gibt, die schnell gehen.

Der neue Job bedeutet für sie, dass sie finanziell nicht vom Partner abhängig ist, wieder mehr Lebensfreude bekommt, sie auch Kleinigkeiten genießen kann und dass Arbeit (sie hatte im Betrieb des Partners mithelfen „müssen“ und war damit völlig überfordert) nicht alles ist. Dass man auch Spaß im Leben haben und eigene Hobbys haben „darf“.

(Projekt Wasserland)

Eine Mitarbeiterin konnte die Stelle als Naturpark-Sekretärin nur schwer und nach langer Organisation annehmen, da die Stundenverpflichtung 30 Wochenstunden beträgt und der Kindergarten in der Region nur bis Mittag geöffnet hat. Nach der Projektlaufzeit kann sie mit hoher Wahrscheinlichkeit für 30 Wochenstunden übernommen werden, auf Dauer aber nur 20 Stunden absolvieren.

(Projekt *steirische Naturparkregionen*)

Zeiten, in denen verstärkte Einsatzbereitschaft notwendig wäre (z. B. Festivalzeit), sind für Menschen mit Betreuungspflichten oft schwierig, da sie einerseits gern verstärkt mitarbeiten würden, andererseits aber durch ihre Pflichten eingeschränkt sind. (Projekt *Kultur schafft Arbeit – KiG*)

Welche „Problembereiche“ hemmen die Erfüllung der vorgeschriebenen Vermittlungsquoten?

Nach wie vor ist ein anderes Herkunftsland oder die nicht-deutsche Muttersprache ein großes Problem am ersten Arbeitsmarkt – bei niedrigem ebenso wie bei hohem Qualifikationsniveau. Bei den niederschweligen Jobs sind die oft unzureichenden mündlichen Deutschkenntnisse ein Problem, bei den höherschweligen Jobs sind es die schriftlichen Deutschkenntnisse, welche die Vermittlung

erschweren. Schwerpunkte sind und bleiben die Beratung und Unterstützung in der Neugestaltung und Aktualisierung von Lebensläufen sowie die Entwicklung und Erprobung von neuen Bewerbungsstrategien. Bei Bedarf werden (Bewerbungs-)Gesprächssituationen im Rollenspiel erprobt. Bestärkung des Durchhaltungsvermögens bzw. Ermutigung und Motivation sind essenziell im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuung. (Projekt *creative industries graz – CIG*) Das Hemmnis Ausbildung ist immer individuell abhängig von der Bereitschaft, sich auf neue „Berufsfelder“ einzulassen. Das Hemmnis Alter: Es ist nicht leicht, sich ab einem gewissen Alter für ein neues „Berufsfeld“ zu motivieren. Hemmnis Verweildauer: In vielen Fällen ist die kurze Verweildauer kontraproduktiv, weil die Transitarbeitskräfte noch Zeit bräuchten, um am Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen zu können. Am Beginn der Maß-

nahme sind sie übermotiviert, dann kommt „relativ“ rasch das Ende der Maßnahme, an dem sie eher demotiviert sind, weil sie wieder in das „altbekannte“ Arbeitslosendasein zurückkehren müssen. Hemmnis Betreuungspflichten „Kinder“: Für AlleinerzieherInnen ist es nicht möglich, Vollzeitstellen anzunehmen, und auch viele Teilzeitstellen verlangen oft so viel Flexibilität in den Arbeitszeiten, dass man es nicht mit den Betreuungspflichten vereinbaren kann. Hemmnis Betreuungspflichten „Eltern“: Immer mehr MitarbeiterInnen sind in einem Alter, in dem es vermehrt zu Betreuungspflichten gegenüber Eltern(teilen) kommt. Sie können es sich nicht leisten, die Pflege über Betreuungseinrichtungen in Anspruch zu nehmen. (Projekt *LINK – Modul NaturErlebnis-Park*)

Welche unterschiedlichen Zugänge haben Frauen und Männer in Bezug auf Technik, Weiterbildung etc.?

Unterschiedliche Ausbildungen und Erziehungen spielen bei uns eine Rolle. Vor allem Mitarbeiter hatten meist eine technische Vorbildung oder technisch-handwerkliche Praxis, Mitarbeiterinnen oftmals keine Berufsausbildung und keine Berufserfahrung im technisch, handwerklichen Bereich. (Projekt *Kulturpark Hengist*) Einen unterschiedlichen Zugang in Bezug zur Technik erleben wir bei den „Stromkos-

tenberatungen für einkommensschwache Haushalte“. Frauen stehen diesem technikorientierten Thema meist viel offener und lernwilliger gegenüber als Männer. Ihre Bereitschaft, die einzelnen Positionen einer Stromrechnung verstehen zu lernen (und auch selbst nachzurechnen!), mit einem Strommessgerät zu experimentieren und zuhause anzuwenden, tägliche Stromverbräuche aufzuzeichnen und auszuwerten, ist von Anfang an gegeben und die Ergebnisse werden untereinander sehr gerne diskutiert. Frauen begegnen dem komplexen Thema Energie(sparen) auf emotionaler Ebene und sind für die Themen Klimaschutz und Klimawandel(anpassung) eher zu motivieren als manche Männer. Im Großen und Ganzen zeigte sich aber bei den Tätigkeiten ein ausgewogenes Verhältnis: Frauen führten zumeist genauso traditionell Männern zugeschriebene Tätigkeiten aus, wie Männer traditionell Frauen zugeordnete Arbeiten (z. B. mittelschwere körperliche Arbeiten/Reinigungsarbeiten). Hinsichtlich der Weiterbildung wurde großes Augenmerk auf die Möglichkeit einer individuellen Auswahl gelegt. Allerdings bestand trotz mehrfacher Aufforderungen generell kein großes Interesse an einer individuellen oder auch gemeinsamen Weiterbildung! (Projekt *Au(s)blicke Gosdorf*)

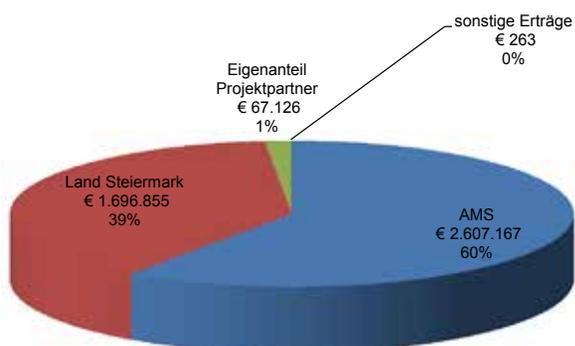


Diversität wird in den Projekten positiv genutzt

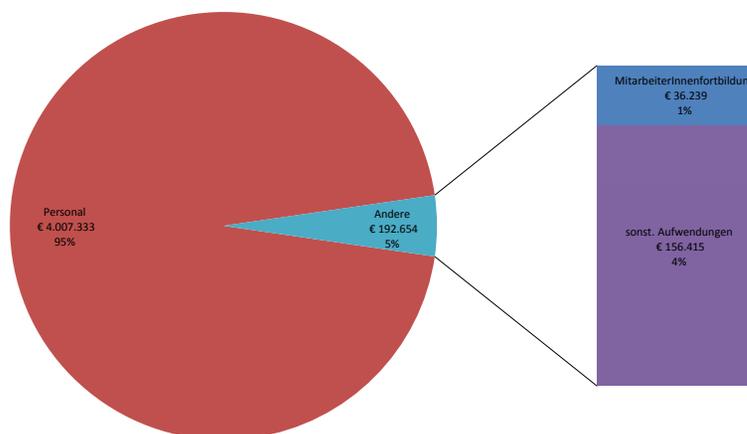
Foto: © Energieagentur Weststeiermark

Zahlen und Fakten

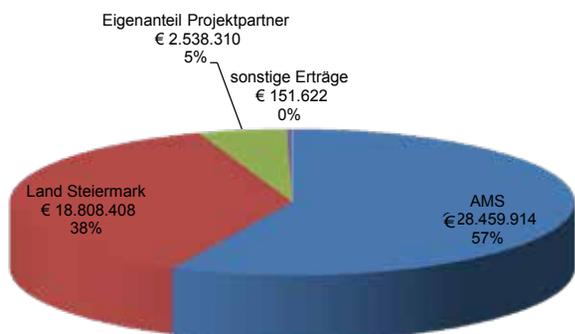
**Finanzierungsstruktur St:WUK
Gesamtvolumen 2014**



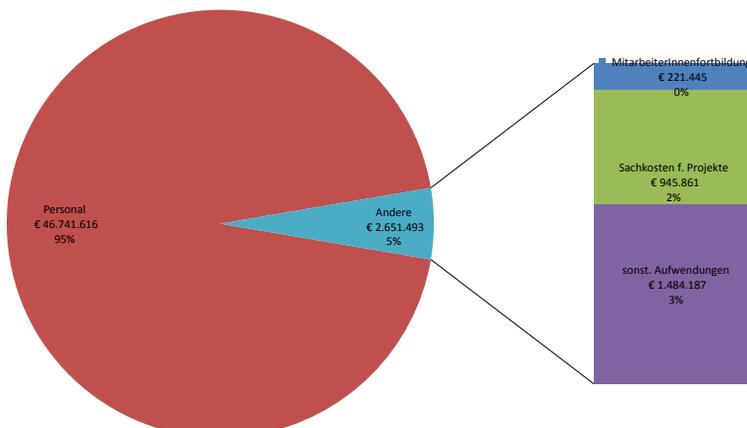
Mittelverwendung 2014



**Finanzierungsstruktur St:WUK
Gesamtvolumen 1997 bis 2014**

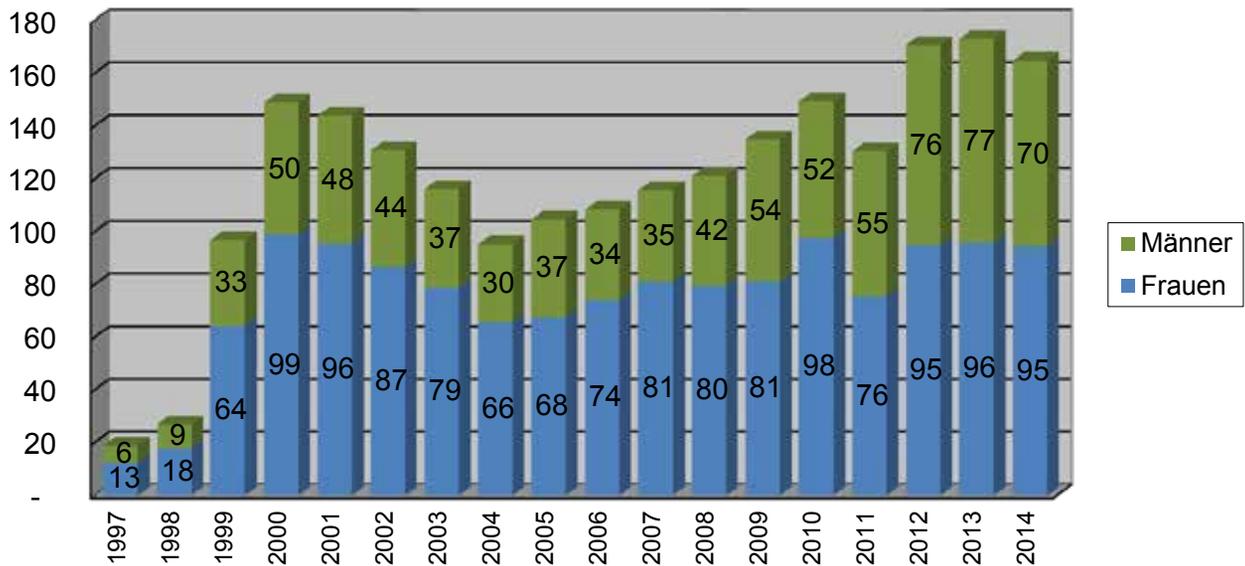


Mittelverwendung 1997 bis 2014

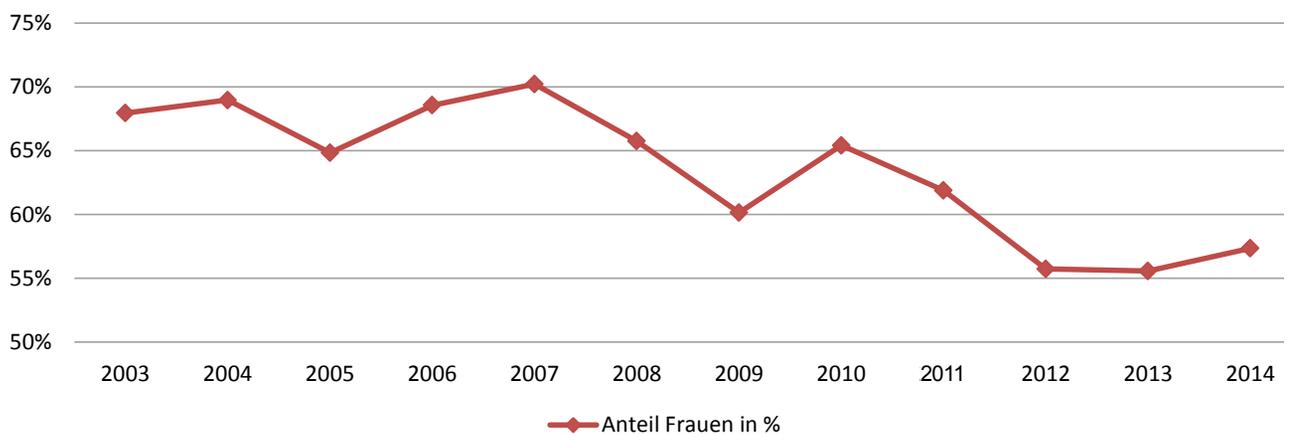


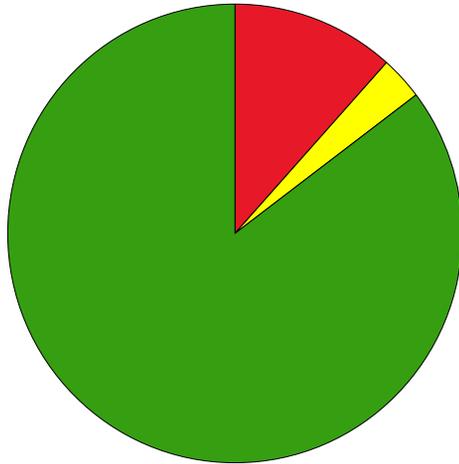
Beschäftigungsentwicklung 1997 bis 2014

(Vollzeitäquivalent)



Beschäftigungsentwicklung Frauenanteil 2003 bis 2014 (Basis Vollzeitäquivalent)

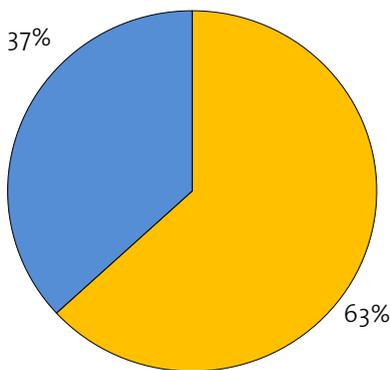




MitarbeiterInnen 2014 (gesamt 327 Personen)

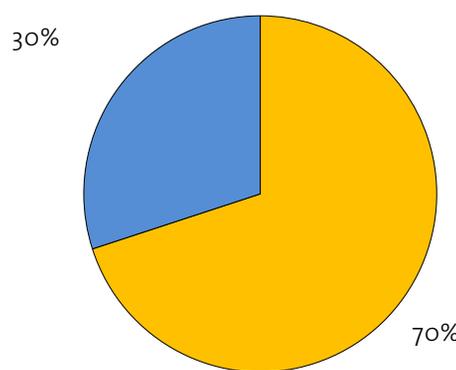
- 1 Schlüsselkräfte (38 Personen)
- 2 SozialpädagogInnen (10 Personen)
- 3 befristet beschäftigte MitarbeiterInnen (279 Personen)

MitarbeiterInnen nach Aufgaben und Geschlechterverteilung 2014



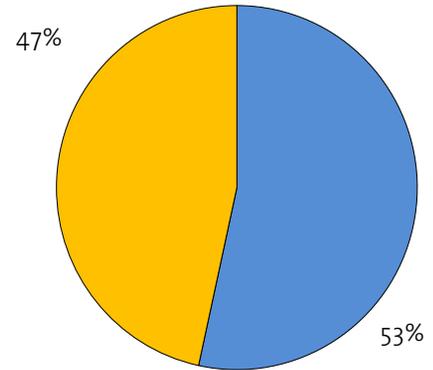
Schlüsselkräfte

37% Männer (14 Personen)
63% Frauen (24 Personen)



SozialpädagogInnen

30% Männer (3 Personen)
70% Frauen (7 Personen)



befristet beschäftigte MitarbeiterInnen

47% Männer (130 Personen)
53% Frauen (149 Personen)

| | | Gesamt | weiblich | % | männlich | % |
|--|---|------------|------------|------------|------------|------------|
| MitarbeiterInnen gesamt (Köpfe) | | 327 | 180 | 55% | 147 | 45% |
| davon | Schlüsselarbeitskräfte | 38 | 24 | 63% | 14 | 37% |
| | SozialpädagogInnen | 10 | 7 | 70% | 3 | 30% |
| | befristet beschäftigte MitarbeiterInnen | 279 | 149 | 53% | 130 | 47% |

Impressum

Alle Informationen wurden sorgfältig zusammengetragen und weisen den Informationsstand vom Dezember 2014 auf.

© Fotos Titelseite: Kulturpark Hengist, Naturschutzbund Steiermark, uniT/Rappel

Herausgeber:
Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH

Friedrichgasse 9
A - 8010 Graz
Tel: +43 316 / 877-2798
postfach@stwu.at

Geschäftsführer:
Christian Schwarz

Firmenbuchnummer FN 159813w
Gerichtsstand Graz

Copyright© 2014 Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH. Alle Rechte sind vorbehalten.



Steirische Wissenschafts-, Umwelt-
und Kulturprojekträger GmbH

In Zusammenarbeit mit dem



Das Land
Steiermark